

Franckesche Stiftungen zu Halle

Soli Deo Gloria! oder Die Beförderung der Ehre Gottes hat aus dem Spruch St. Pauli: Jhr eßet nun/ oder trincket/ oder was ihr thut/ so thut es alles ...

Lasius, Lorenz Otto

Budißin, 1725

VD18 13337238

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

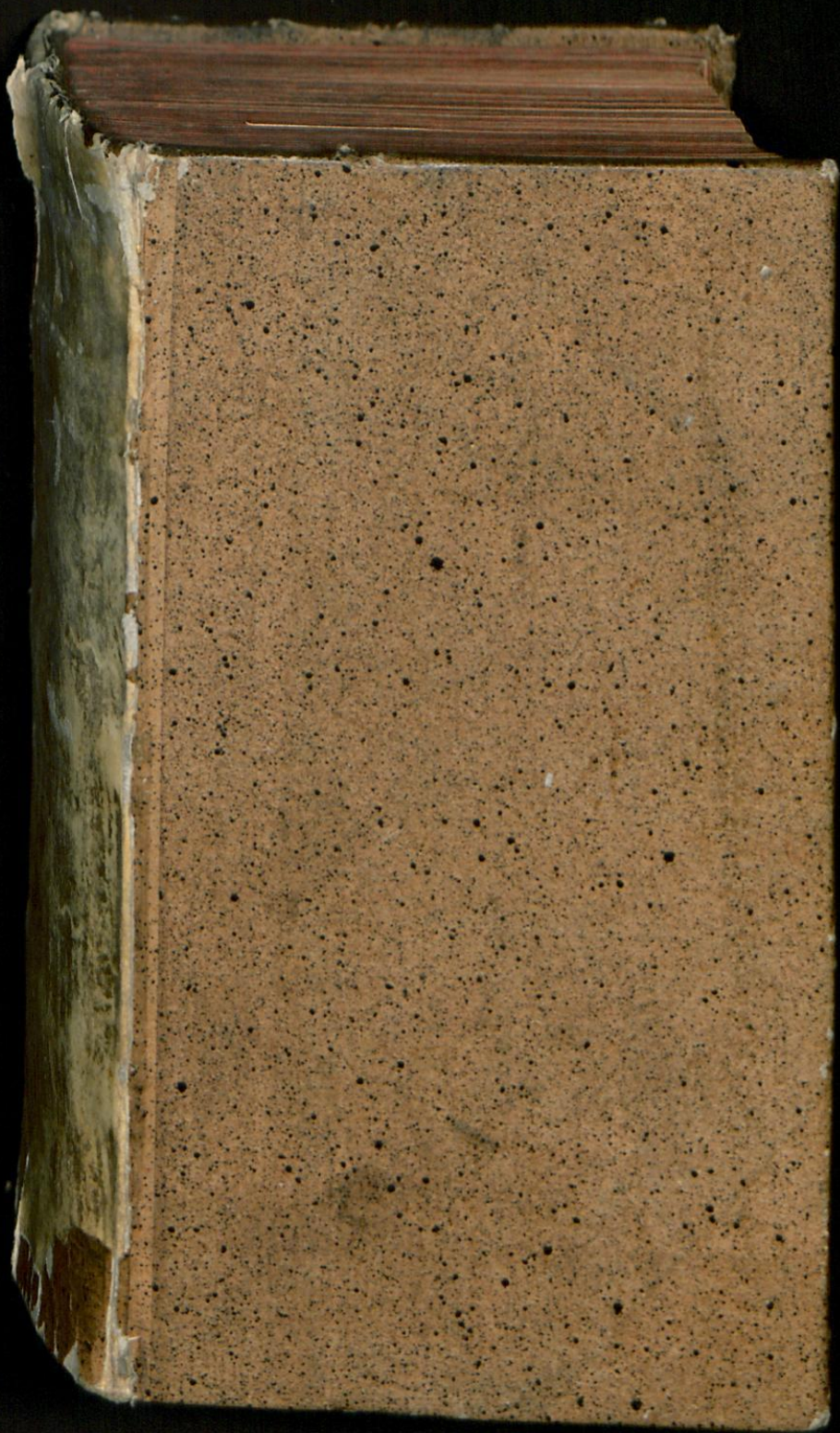
Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:5:1-63877-p0011-9](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:5:1-63877-p0011-9)



Bibliothek des Geh. Rat. Sz.
Carl Gerds v. Kettelhodt
acquirirt zum allgemeinen
Besten von Ludwig Friedrich
Fürsten zu Schwarzburg Rud.
1804.

SOLI DEO GLORIA! ⁴

oder

Die

Beförderung der Ehre Gottes

hat

aus dem Spruch St. Pauli:

Ihr eßet nun / oder trincket /
oder was ihr thut / so thut es
alles zu GOTTES Ehre!

1. Cor. X, 31.

Schriftmäßig erkläret,

und

Nach dem Vermögen, so GOTT dargereicht,
allen Evangelischen Christen

Zur

Prüf- und Besserung

lauterlich angepriesen

LAURENTIUS OTTO LASIUS,

der Heil. Schrift D. und der Ziebell. Diocess in der
zur Ober-Lausitz gehörigen Gräfschaft von Callen-
berg ieho Pastor und Präpositus.

Budislin, verlegt David Richter, 1725.

VIRO
Præclarissimo atq; Doctissimo
DOMINO
GODOFREDO
LANGHANSIO,
SS. Theologiæ Candidato
dignissimo,
Elegantiorum Literarum Cultori
diligentissimo,
CON-RECTORI
Scholæ Evangelico-Lutheranæ
Landeshuti in Silesia florentis,
ex
unanimi atq; pio
Mæcenatum ibidem cordatissimorum
Voto
haud ita pridem vocato
atq; jam solenniter introducto,
Peritissimo,
Patrueli Optimo,
Fautori atq; Amico honoratissimo
S. P. D.
pagellarum præsentium
Auctor
D. Laurentius Otto Lasius.



VIR Præclarissime,
Optime Fautor.



Vam carè Temet studiaq; Tua ego semper æstimaverim. novit quidem is, cui intima pectoris mei penetralia patent: Sed illud in publicum edisferendi nulla hæcenus adfulgere voluit idonea opportunitas. En vero nunc adfulget, dum pagellas hæc, *studium promovendæ Dei Gloriæ* præ sese ferentes, omnium oculis submittere animus est. Conantur quippe juxta S. Literarum filum,
(2 Li

☼ ○ ☼

Librorum nostrâ in Ecclesia Evangelico-
 Lutherana Symbolicorum normam. atq;
 intemeratâ apud nos *dogmatologia* celebrium
 Theologorum indolem id imprimis modo
 facili exponere, quid & quâ ratione Chri-
 stiani nostri, ab imis ad Summos, quicquid
 agant, in *Summi Numinis Gloriam* agere,
 possint atq; debeant. *Gloria DEI* sanè su-
 prema Christianorum omnium Lex esto.
 Fatentur id quidem plurimi, verum quod
 oppidò paucis *Gloria DEI* curæ cordiq;
 esse soleat, proh dolor! experientia
 docet. GLORIAM DEI quæsiuere cele-
 bres *DUUM VIRI*, ad profapiam Tuam
 qui pertinent. * Alter erat *AVUS*, qui pri-
 mum Ludo Saganensi, post etiam Scholæ
 Gubenensi velut optimus Moderator &
 Rector præfuit. Parens alter erat, cujus
 functio Sacra, quam Ecclesiæ Albrechts-
 dorffensi multo cum fructu atq; encomio
 fideliter præstitit, omnis ad *Gloriam DEI*
 nunquam non tendebat. Horum hæte-
 nus

* Uterq; CASPAR LANGHANS vocatur. Quo
 anno uterq; natus & denatus, & qua mentis dex-
 teritate uterq; suo functus sit officio, id pluri-
 bus utriusq; Personalia, ceu vocant, recensent.
 E quibus, quicquid heic scripserim, brevibus hausi.

✻ ○ ✻

nus in studiis Tuis non sine gloria æmulator extitisti. Vocat jam Temet DEUS ad Ludum Landeshuti non ignobilis Silesiorum Oppidi Literarium, ut ibidem munia CON-RECTORIS obeundo *Gloriam Dei* promovere debeas. Junxit nosmet propinqua sane Consanguinitas. Monstrasti plus vice simplici, quam ingenio me prosequeris adfectu. Mellitis,

Quæ facili semper potis es deducere plectro,

Carminibus sæpenumero sum delectatus. Pertinere igitur ad TE vel maxime qualemcumq; hancce meam, de *studio Gloria Dei Christiano*, oppellam, nullus dubitaverit, nisi qui, quæ Temet inter ac me floreat amicitia, plane ignorabit. Ut verò eam benevolo vultu adspicias, inscriptionemq; hanc meam lubens admittas, vehementer etiam atq; etiam Te volo rogare. Gratulor Tibi studia Tua, quibus hætenus omnem dedisti operam. Gratulor *Con-Rectorale* munus, miro sane faventissimi Numinis nutu nuper impetratum. Faxit DEUS O. M. ut annos per Nestoreos felix ac incolumis vivas, Scholæq; cui jam præfectus es, eam utilitatem præstes,

X 3



stes, quâ exeinde, tanquam ex eqvo Tro-
jano, multi proveniant Viri, quibus & in
Ecclesia & in Rep. *Gloria Dei suprema Lex
semper erit.* Faveant Tibi Mæcenates, fa-
veantq; cives omnes, imo Cœli Tuis co-
natibus Scholasticis ita faveant, ut majores
honorum officiorumq; gradus adscen-
dendi plana Tibi semper sit via. Unicum
saltem abs TE precibus contendo, ut ne
ulla unquam mei Nostriq; Temet oblivio
capiat. Qvod superest, vale *βελτίως*, &
ama impofterum Tibi quam integerrime
cupientem. Cibellæ dab. è museo Prid.
Calend. Septembris, Anno æræ Christi
MDCCXXV.



Bor=

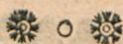


Vorrede.

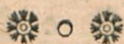
Werthgeschätzter Leser!



Unimmestiege einige Blätter in die Hände, die an der Zahl zwar wenig, aber nach dem Inhalt sehr wichtig sind. Sie handeln von Beförderung der Ehre Gottes. Dazu ist ja ein jeder Christ heilig verbunden. Man hat sie aus einem Apostolischen Spruche hergeleitet, der allerdings ein theuer werthes Wort Gottes ist. Höre, was ein hochbeliebter Gulden-Mund unserer Kirchen darüber schreibet. Dis, alles zur Ehre GOTTES zu thun/ ist der Mensch schuldig zu thun, nicht nur, daß er GOTTES Bild und Ehre, 1. Cor. II, 7. Gott



GOTT sein Vater, und er GOTTES
Kind ist, ein Kind aber seinen Vater eh-
ren sol, Mal. 1, 6. sondern auch, weil es
GOTT ernstlich befiehet, und über seine
Ehre enfert: Ich der H E R R / das
ist mein Name / u. s. w. Esa. 42, 8. Zu-
dem hat der Mensch soviel Zungen und
Wercke vor sich, welche ihn alle, GOTT
zu Ehren, anlocken. Erzehlen nicht die
Himmel die Ehre GOTTES?
Ps. 19, 2. Ruffen nicht die Seraphim
einander zu: Alle Land sind voll der
Ehren des H E R R N Zebaoth/
Esa. 6, 3. Ihnen sprechens die außer-
wehlten Seelen im Himmel nach, Offenb.
Joh. 4, 11. Auch alle Creatur, die im
Himmel ist, und auf Erden, u. s. f. stimm-
met mit ein, Cap. 5, 13. Denn seine Eh-
re gehet, so weit der Himmel ist, Ps. 113,
4. Und des H E R R N Ehre ist ewig, Ps.
104, 31. Daher Moses alle Geschöpfe er-
wecket: Gebet unserm GOTT al-
lein die Ehre / 5. B. Mos. 32, 3. Es ist
auch nirgend keine Creatur, sie ehret nach
ihrer Art ihren Schöpffer, ohne nur der
Mensch, welcher erst darzu angereizet wer-
den

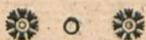


den muß. Wie nun etwan der Apostel ein allgemeines Almosen vor die armen Heiligen in Judea sammlete, dem Herrn zur Ehre, 2. Cor. 8, 19. vid. Phil. 1, 11 Jos. 7, 19. Sir. 35, 10. So sol auch nichts in Worten oder Wercken vorgenommen werden, da nicht dieses der Haupt-Zweck sey, daß alles zur Ehre **GOTTES** geschehe. So aber wird **GOTT** geehret, wenn man sein Gebot vor Augen und im Herzen hat, und sich hütet, u. s. m. wenn man die begangenen Sünden und Fehler demüthig bereuet, und in Christo Gnade suchet; wenn man seine Wohlthaten gläubig erkennet, selbige bey andern freudig erzehlet, und sie mit Mund und Herzen danckbarlich preiset; wenn man sich in allen Dingen auf ihn verläßt, alle Sorgen auf ihn wirfft, ihm alle Wege besteelet, der Hoffnung, daß ers wol machen werde, und „auch im Creutz geduldig ist/ u. s. f. a) Nun siehe, mein Christlicher Leser, eben das

a) Sind schöne Worte des theuren Gottes-Mannes in Hamburg, Herrn Erdmann Neumeisters, in seiner unvergleichlichen Postille, Worte der Weisen genannt, p. m. 146. sq.



das findest du in diesen Blättern erkläret und gelehret. Warlich fordert der Heil. **GOTT** Ehre von dir und mir. Wer mich ehret/ spricht er, den wil ich auch ehren / 1. B. Sam. 2, 30. Vernimm gerne, was ein ander getreuer Lehrer darüber geschrieben. **GOTT** ehren/ heist, ihn heilig und hehr halten, auch seine Ordnung lieb haben, die er gemacht hat; und so dawieder gehandelt würde, solches nicht leyden, sondern darüber gebührender Massen enfern, und diejenigen straffen, welche dergleichen fürnehmen. Das hatte Eli nicht gethan. = = Wenn aber **GOTT** den Menschen ehret, so giebt er ihm ansehnlichen Ehrenstand, darinn er über andere hersfür raget; er erhält ihn auch darinnen, daß er seine Ehre und guten Nahmen mit ins Grab nimmt, und seine Nachkommen gesegnet und geehret werden. = = Das erste, **GOTT** ehren/ ist eine höchst billige Pflicht oder Schuldigkeit, die nicht allein die Priester, sondern auch alle andere Menschen ihm erzeigen sollen; weil er ist der heilige **GOTT**, dem alle Ehre gebühret, auf dem ganzen Erdboden: Bringet her, dem



„dem **H E R R N** ihr Gewaltigen/
u. s. m. Ps. 29, 1. sq. &c. b) Fragt man,
was ist denn die Ehre Gottes? so liese hier
eine Beschreibung, die im Biblischen Real-
Lexico P. I. p. m. 566. sq. also gelesen wird.

„Die Ehre Gottes/ (so stehet daselbst,)
„ist eine unermessliche / hochgelobte
„Vortrefflichkeit über alles, Röm. 9, 6.
Die aus seinen Göttlichen Eigenschaften
und Werken, insonderheit der Schöpf-
fung, Erlösung und Heiligung, erscheint,
welche die vernünftigen Creaturen be-
trachten, hochachten, und sich darüber ver-
wundern, indem gar nichts zu finden, das
ihm gleich sey, sondern er alleine ist und blei-
bet der allerhöchste, allwissende, allgewaltige
Gott in Ewigkeit; von solcher Ehre Gottes
redet die H. Schrift vielfältig, Ps. 19, 2. Ps.
79, 9. Ps. 104, 31. Ps. 138, 5. Es. 42, 8. E.
48, 11. Dan. 3, 43. Job. 11, 4. Röm. 2, 7.
Cap. 11, 36. 1. Tim. 1, 17. Offenb 5, 13.
Cap.

b) So schreibet der seel. D. Ermisch in seiner
dreyfachen Ev. Hertzens-Lust, P. I. fol. m.
61. sq. conf. Beckers Reich-Pred. über Joh.
8, 49. Günthers Buß- und Gnaden-Pred.
über Joh. 5, 44. Conc. 65. p. 738. sq. Grä-
fens Pred. in Hos. p. 439. sq.

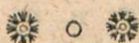
✻ ○ ✻

Cap. 7, 12. Diese ihn gebührende Ehre wird nun **GOTT** dem **HERRN** gegeben, Offenb. 4, 9. wenn man ihn aus seinem allerheiligsten Worte, als den Allerhöchsten, über alles demüthig erkennet und verehret, allein sein kindliches Vertrauen und Zuversicht auf ihn setzet, und in allem Thun und Lassen seine Ehre suchet/, 1. Cor. 10, 31. u. s. m. Damit stimmt ein grosser und frommer Theologus überein, wenn er schreibet: *Gloria DEI* accipitur dupliciter, 1) *εὐδοκῶς* & notat proprietates **DEI** essentielles, virtutem, maiestatem & sublimitatem: 2) *σχετικῶς*, ut notet celebrationem & agnitionem illius maiestatis, quæ subjective inest in creaturis rationalibus, **DEUM** agnoscentibus ac prædicantibus. Priori modo accepta *Gloria Dei* nihil aliud est, quam ipsa **DEI** essentia: posteriori modo accepta distinguitur à **DEI** essentia, & dicitur proprie *Glorificatio* - - quo sensu jubemur *Dei Gloriam* extollere, augere, propagare, c) Wir halten uns iezzo damit nicht auf, was andere davon mehr geschrieben: d) Doch was sonst insgemein Ehre

sey

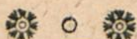
c) Es ist D. Jo. Gerhard in Exeg. L. 3. n. 302.

d) vid. Cicer. in Rhetor. Ambros. super Epist. ad



sey, erkläret der seel. D. Meisnerus also: Honor sumitur 1) pro fundamento honoris, quod est virtus: 2) pro interna cordis reverentia, qva aliquem magni facimus: 3) pro externo hujus reverentiæ signo, vid. ej. Anthropol. d. 2. q. 2. th. 15. Auch wäre nicht uneben, das anzuführen, was D. Dannhauerus geschrieben, da er honorem in religiosum & officiosum distingviret, und beyde erkläret, in Hodol. p. 500. wenn es nicht zu weitläufftig fallen dürfte. Ist daher die Apostolische Vermahnung, daß „wir nicht eiteler Ehre geizig seyn sollen/ wol zu mercken. Denn das heist eitele Ehre liebhaben, ihr zugethar seyn, eine hohe, jedoch falsche Einbildung von sich selbst haben, sich rühmen über solchen Sachen, die man nicht hat, oder auch, wenn man

Rom. Alstedii Lex. Theol. p. m. 360. Flacii Clav. Script. S. voc. gloria. R. Maimonid. More Nev. P. I. Cap. 64. D. Höpfner. in Evangel. Saxonia P. 3. Cap. 2. p. 619. sq. Gerhard L. de B. O. n. 24. Del-Rii Allegialia S. V. & N. T. in Cap. 7. v. 19. Jos. Baron. Annal. An. 154. Alcuin. de div. offic. Macri Hierolex. Jo. Bona de div. Psalmodia Cap. 16. Dn. Fresne Glossar. Tom. 2.



man sie hat, dennoch übel und nicht rühmens werth sind, alles thun um eitelere Ehre willen. " = Dergleichen Ehrgeizige sind in Heil. Schrift gewesen Adam und Eva, die Gott gleich seyn wolten, u. s. m. Man sehe vorgedachtes Bibl. Real-Lex. P. 1. p. m. 565. 566. Dafür hüte man sich mit allem Fleiß. Man sehe immer auf **IESUM**. Ob er wol der hochgelobte Sohn; so hat er sich gleichwol sehr erniedriget. Ein ieglicher sey gesinnet wie **IESUS**, Phil. 2, 5. sq. Aber wie? So darf man keine Ehre suchen? Ja. Welche? Nicht unsere, sondern Gottes Ehre. Wolte Joab die belagerte Stadt Rabbath nicht einnehmen, sondern diese Ehre seinem Herrn und Könige David überlassen, 2. Sam. 12, 28. Also spricht ein Frommer: Nicht uns **HERRN** sondern deinem Nahmen gib Ehre / Ps. 115, 1. Du herrschest über alles, u. s. m. 1. Chron. 30, 12. Jand Ruben Dudaim, so brachte er sie seiner Mutter, 1. Mos. 30, 14. Und wenn ein Kind Gottes Glück, Ehre und Seegen findet in der Welt, so eignet es sich solches nicht zu, sondern träget alles seinem lieben Vater im Himmel heim. Erönet ihn
Gott



Gott mit Glück und Segen wie mit einem Schilde Ps. 5, 13. so wirfft er mit den 24. Eltesten diese Krone vor dem Stuhl Gottes nieder, und spricht: Herr/ du bist würdig zu nehmen Preis und Ehre/ und Krafft/ Offenb. 4, 10. II David hatte zwar einen grossen Vorrath zum Tempel-Bau beysammen, gab aber doch Gott dabey alle Ehre in redlicher Demuth, 1. Chron. 30, 10. sq. Man lese es, und folge nach. Ein frommer Christ rufft sich selbst mit Paulo täglich zu: Was hastu/ o Mensch/das du nicht empfangen hast? So du es aber empfangen hast/ was rühmest du dich denn? 1. Cor. 4, 7. Paulus hielt sich nicht werth/ daß er ein Apostel hiesse/ sondern schriebe alles der Gnade Gottes zu: Von GOTTES Gnaden bin ich/ was ich bin/ 1. Cor. 15, 9. 10. Nicht anders ist ein gläubiger Christ gesinnet. Er schämet sich nicht würdig seiner Ehre und aller Gaben, die er hat, sondern giebet GOTT die Ehre und spricht: Von Gnaden bin ich/ was ich bin/

bin/

✻ ○ ✻

bin. e) Was wir bey solchen GOTT gefäl-
 ligen Sinn und Beginnen gewinnen, das
 spricht GOTT: Wer mich ehret/ den wil
 ich auch ehren. Wir haben es nur iezo ge-
 wiesen. Es stehet in diesen Blättern mit
 mehrern zu lesen. GOTT giebt Ehre solchen
 Frommen. Er macht sie zum Haupt/
 und nicht zum Schwanz, 5. Mos. 28, 13.
 Gibt ihnen den Nahmen der Grossen
 auf Erden/ 1. Chron. 18, 8. Kommt aber
 durch Weisheit und Tugend. Die bringet
 uns zu Ehren, und setzt uns neben die Für-
 sten, Sir. 11, 2. Langes Leben ist zu ihrer
 Rechten, und Ehre zu ihrer Linken/ Sp.
 Sal. 3, 16. c. 4, 8. Hatte die fromme Judith
 die Ehre, daß sie eine Krone/ Wonne und
 Ehre Israels hiesse, Cap. 15, 10. so kan man
 noch durch löbliche Thaten dergleichen Eh-
 ren-Nahmen erhalten. Doch es ist genug
 zur Vorrede gesagt. Der Christliche Leser
 glaube, daß alles, was wir geschrieben,
 herzlich wol gemeynet sey vor GOTT. Dem
 sind wir offenbar. GOTT lasse auch alles
 wol gerathen! GOTT befohlen!

e) Alles dis letztere ist aus Herrn M. Adam Mahns
 Bibl. Manna, oder Real-Concordanz, Leipzig
 1718. edirt, excerpiert worden p. m. 169. 170.



Eingang.

S. 1.



In denckwürdiges Wort Gottes
stehet 1. Cor. 10, 31. also ge-
schrieben: Ihr esset nun oder
trincket, oder was ihr thut, so
thut es alles zu Gottes Ehre.

Denn es enthält eine Apostolische Vermahnung,
so wol zu mercken ist. Der theure Apostel Paulus
ist derjenige Mann Gottes, welcher es durch un-
mittelbaren Trieb des Heil. Geistes aufgeschrieben
hat. Die Corinthier-Christen waren, an die ers
ergehen ließe.

S. 2.

Die Gelegenheit dazu gab das verschiedene
Versehen derselben. Der Zweck aber gieng zu ih-
rer Besserung. Zwar hatten sie sich vom heydni-
schen Wesen zu Christo Jesu rechtschaffen befeh-
ret: Zusammen hießen sie eine Gemeinde Gottes
zu Corinthen: Sie waren beruffene Heilige und
Geheiligte in Christo Jesu, 1. Cor. 1, 2. allein
ihr Christenthum war sehr unlauter worden: Un-
terschiedliche Mängel zeigten sich unter ihnen. Un-
ter

A

ter

ter solchen hatte das Eßen vom Gößen=Opffer und der Mißbrauch der Christlichen Freyheit in Mittel= Dingen keinen geringen Platz, 1. Cor. 8, 1. u. f. m.

S. 3.

Diese Mängel nun abzustellen, unterrichtete sie Paulus bündig, und brauchte wichtige Gründe. Das 8, 9. und 10. Capitel zeugen davon. Daraus schloße aber der getreue Apostel also: **Ihr eßet nun oder trincket, oder was ihr thut, so thut es alles zu GOTTES Ehre.** Was er damit sagen und haben wolle, ist klar. Die Corinthier=Christen sollten in allem und bey allem GOTTES Ehre befördern. Nicht aber nur diese hat der Apostel dazu vermahnet, sondern er meynet auch alle, die sich noch immer Christen nennen. Dis weist v. 2. das 1. Cap. da er diesen Brieff nicht an die Corinthier allein, sondern auch an alle, die anruffen den Namen unsers Herrn Jesu Christi, an allen ihren und unsern Orten, geschrieben hat. Wer ein Christe heiße, sol sich daraus erbauen.

S. 4.

Doch davon ist unter uns kein Streit. Und zur Beförderung der Ehre GOTTES bekennet man sich überall. Nur Schade, daß es so schlecht beobachtet wird. Manche wissen wol nicht einmahl, was das sey, die Ehre GOTTES befördern? Wenigstens kan das gottlose Wesen, so überall zu sehen, GOTT nimmernmehr zur Ehre gereichen. Paulus schriebe: **Du rühmest dich des Gesetzes, und schändest GOTT durch Ubertretung des Gesetzes.**

ges. Denn eurenthalben wird GOTTES Nah-
me gelästert unter den Heyden, als geschrieben
steht, Rom. 2, 23. 24. Esa. 52, 5. Ezech. 36, 20.
Ich wil dis nicht wiederholen. Inzwischen ist's am
Tage.

S. 5.

Um nun zu versuchen, daß noch einige sich von
Sünden bekehren mögen, so wollen wir von der
Beförderung der Ehre GOTTES eine Erklärung
geben. Die vorhin angeführte Apostolische Wor-
te sollen zum Grunde gelegt werden. Auch gute
Seelen, zumahl unter den Einfältigen, können hier
eine Erbauung finden. Daher man sich bemühen
wird, alles nur einfältig, doch Schriftmäsig vor-
zutragen.

Heiliger Vater,
Heilige uns in deiner Wahrheit,
Dein Wort
ist die Wahrheit. Amen! Joh. 17, 17.

Das I. Capitel.

Wer sol die Ehre GOTTES befördern?

S. 1.

So wollen wir denn die Beförderung der
Ehre GOTTES betrachten. Zu erst wird
gefraget: Wer sol die Ehre GOTTES
befördern? Diese zeigt das Anfangs-
Wort in obigen Spruch: Ihr. Ihr esset nun
u. f. m. Wird zwar im Grunde nicht explicite und
A 2 de.

demonstrative ausgedrucket: Indes lieget es in den Worten: eßet, trincket, thut, so thut. Der Apostel meynet, die da essen, trincken, oder sonst was thun können. Sofern sind alle vernünfftige Menschen, ohne Unterscheid Standes und Landes, Rechts und Geschlechts u. s. f. dazu verbunden. Doch er verstehet hier besonders die Corinthier-Christen, die eine Gemeine Gottes zu Corinthen dazumahl waren, die Geheiligten in Christo Jesu, die berufene Heiligen daselbst. Ja er verstehet alle dieselben, die da anrufen den Nahmen unsers Herrn Jesu Christi, an allen ihren Orten, 1. Cor. 1, 2.

S. 2.

Daraus erhellet, daß sich keiner davon ausschließen möge. Denn wenn hier Paulus allen nennet, die nur den Nahmen Jesu bekennen, so wird wol keine Ausnahme Platz haben. Gott wil aber, daß in seiner Christen-Gemeine soll alles ehrlich und ordentlich zugehen, 1. Cor. 14, 40. Diese Ordnung zeigen auch die drey Hauptstände in der Christenheit. Vermahnet nun Paulus überhaupt alle zur Beforderung der Ehre Gottes, so wird er sie auch alle nach allen dreyen Ständen verstellen. Das wird wol niemand leugnen dürfen.

S. 3.

Vorgedachte drey Stände begreifen das heil. Predigt-Amt, die weltliche Obrigkeit und den Hausstand. Bey dem Predigt-Amt ist das Amt selbst, samt denen, die es führen und genießen, anzumerken.

mercken. Die Obrigkeit fasset die Regenten und Unterthanen in sich. Zum Hausstande gehören alle, die wie Birthe und Gesinde, Eltern und Kinder, Handwercker, Bürger, Bauern u. s. m. anzusehen sind, die vom Hauswesen, Wirthschaft, Feldbau, Viehzucht und andern häußlichen Gewerben Werck machen.

S. 4.

Ich weiß wol, daß einige nur von 2. Hauptständen wissen wollen. Dazu rechnen sie die Lehrer und Zuhörer. Zu diesen wären auch die Regenten und Unterthanen zu zehlen. Wolte man die Menschen *ratione gubernationis* betrachten, und sofern einige unter ihnen, die da regieren, und andern gehorchen, ansehen, so wären auch nur zweyerley Leute. Hießen Obrigkeit und Unterthanen. Zu welchen letztern auch die Lehrer gehörten. Man sehe Pufendorff. *de habitu religionis ad statum polit.* Doch wir sehen dieses ieko aus. Lassen uns darüber in keinen Streit ein. Bleiben vielmehr bey den dreyen Ständen. Weil sie guten Grund in Heil. Schrift haben, so wollen wir keine Neuerung machen. Die Rechtsgelehrten können sehen, was ihnen gefället. Das trifft uns nicht.

S. 5.

Indeß wollen wir die drey Stände, ihre Aemter und Personen ansehen. So viel zu unsern Vorsehen dienet. Mehr nicht. Der erste ist denn das Heil. Predigt-Amt. Daß es von dem dreyen einigen Gott herrühre, ist unter uns ausgemacht.

GOTT der Vater, als der Herr der Erndte, sendet und miethet Arbeiter in seine Erndte, Matth. 9, 38. XX, 1. Christus sendet seine Knechte, wie ihn sein Vater gesandt hat, Joh. 20, 21. Der Heil. Geist, als der Thürhüter des geistlichen Schafstalls, Joh. 10, 3. setzet auch Bischöffe, zu weiden die Gemeine Gottes, Ap. Gesch. 20, 28. Die Personen, welche also von GOTT gesandt und beruffen werden, heißen Boten Gottes, Gesandten Christi, Bischöffe, Lehrer, Prediger, Priester, u. s. m. Ihr Amt bestehet unter andern darin, daß sie die anvertraute Gemeine erleuchten in der Erkenntniß der Klarheit (Der Herrlichkeit, der Ehre, tñs doçns tñs Oes) Gottes in dem Angesichte JESU Christi, 2. Cor. 4, 6.

§. 6.

Wenn nun darin ihr Amt bestehet, daß sie ihre Zuhörer sollen zur Erkenntniß der Klarheit Gottes bringen, so erhellet zugleich daraus ihre Pflicht, daß sie alles zur Ehre Gottes thun müssen. Nicht weniger ist aller ihrer Zuhörer Schuldigkeit daher klar, daß sie die Erleuchtung der Prediger gehörig annehmen, und sich also zum Erkenntniß der Klarheit Gottes bringen lassen. Oder sie alle, ohne Unterscheid sind verbunden die Ehre Gottes zubefördern.

§. 7.

Der andere Stand saßet Obrigkeit und Unterthanen in sich. Dazu gehören theils die, welche über andere herrschen, theils die, so da gehorchen müssen. Auch dieser Stand ist eine göttliche Ordnung.

nung. Es ist keine Obrigkeit ohne von Gott, sie ist Gottes Dienerin, Rom. 13, 1. u. s. f. Die Gewaltigen heißen seines Reichs Amtleute, Weisß. 6, 5. ja auch Götter, 2. Mos. 22, 28. Ps. 82, 1. 6. die an Gottes Statt über andere herrschen und regieren sollen. Ihr Zweck ist fürnehmlich die Beförderung der Ehre Gottes, daß die Unterthanen ein geruhig und stilles Leben führen in aller Gottseligkeit (*ἐν πάντῃ εὐσεβείᾳ*, daß Gott in allen recht veneriret, geehret und verherrlicht werde) und Ehrbarkeit, 1. Tim. 2, 2. Alle nun, die andern zu befehlen haben, sie heißen Könige, Fürsten, Grassen, Ritterschafften, oder seyn ihre Amtleute, Obersten, Rätthe, in Consistoriis, Canzleyen und Rathhäusern sitzen, Advocaten, Gerichts-Leute, u. s. m. alle, die dem Staat dienen, haben diese Pflicht fürnehmlich auf sich, daß sie die Ehre Gottes befördern. Ja dazu sind auch alle Unterthanen verbunden.

§. 8.

Zu dem dritten Stand gehören alle Eheleute, Eltern und Kinder, Wirth und Gesinde, Handwerker, Meister und Gesellen, u. s. m. Daß aber diese alle zur Beförderung der Ehre Gottes verpflichtet seyn, könnte leicht weitläufigt gewiesen werden, wenn man nicht die Kürze beliebte. Z. E. Man sol im Herrn heyrathen, 1. Cor. 7, 39. die Kinder auferziehen in der Zucht und Vermahnung zum Herrn, Kinder sollen die Eltern ehren, u. s. m. Eph. 6, 1-3. Ueberdies spricht Jesus zu allen:

24

Las

Lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure gute Werke sehen, und euren Vater im Himmel preisen, Matth. 5, 16. 1. Pet. 2, 12. Und da Paulus insgemein alle Christen zu Corinthen vermahnet, daß sie alles zur Ehre Gottes thun sollen, so ist es ja klar, daß alle, große und kleine zur Beförderung der Ehre Gottes verbunden seyn.

S. 2.

Mag sich also kein Mensch davon ausschließen, er sey, wer er wolle, lebe in diesem oder jenem Stande, wohne wo er möge. Sind daher sehr übel berichtet, welche zur Beförderung der Ehre Gottes sich nicht verstehen wollen. Israel, wenn es von dem Herrn abfiel, hieß eine verkehrte und böse Art, waren Schandflecken und nicht Gottes Kinder. Es wurde ihm sürgeworffen: Dankestu also dem Herrn deinem Gott, du toll und thöricht Volk? Ist er nicht dein Vater und dein Herr? 5. Mos. 32, 5. 6. Möchte man aber dieses nicht vielen Christen mit Recht auch sürgeworffen? Oder sollten sie etwan besser seyn denn jene? Wer wil das sagen oder behaupten?

Das andere Capitel.

Woben sol denn ieglicher Gottes Ehre befördern?

S. 1.

Nachdem wir nun diejenige gewiesen, welche die Ehre Gottes befördern sollen, so gehen wir
weis

weiter, und sehen, wobey denn dieses geschehen müsse?

S. 2.

Im obigen Apostolischen Sprüchlein sehet Paulus was gewisses, bey welchem die Ehre Gottes sol befördert werden. Er redet von Essen und Trinken, ja von allem, was ein Christ thun solle und möge. Ihr esset oder trincket, oder was ihr thut, so thut es alles zu Gottes Ehre. Schlieser daher nichts aus. Bey allen seyn Christen schuldig, Gottes Ehre zu befördern. Ihr Thun mag heißen, wie es wolle.

S. 3.

Was aber iemand zu thun und zu verrichten hat, das kommet auf dreyerley an. Man mag es 1) Natur=Wercke, 2) besondere Berufs- und Standes=Wercke, und 3) allgemeine Christen=Wercke heißen. Alle diese Wercke sol man zur Ehre Gottes thun. Die Apostolischen Worte begreifen sie alle. Die Worte sind klar und deutlich. Wer sie lieset oder höret, der wird es müssen gestehen.

S. 4.

Doch wir wollen sie nach einander besehen. Die ersten sind die Natur=Wercke. Solche Wercke, die unsere menschliche Natur erfordert. Die zur Erhaltung unserer Natur gehören. Da man seines Leibes wartet, Rom. 13, 14. dem Fleisch seine Ehre thut zu seiner Nothdurfft, Col. 2, 23. Der Herr Jesus nennet sie das tägliche Brod, Matth.

A 5

Matth.

Matth. 6, 11. Der Apostel heisset sie **Essen und Trincken**. Dazu man auch **kleiden, wachen, schlaffen, arbeiten** u. s. m. rechnen kan. Ohne diese Dinge kan kein Mensch natürlich leben. Ist also dazu von Gott verbunden, doch daß sie zur Ehre Gottes geschehen.

§. 5.

Die andern Werke sind die besondern **Beruffs- und Standes-Werke**. Sind ein solches Thun, das ieglicher nach seinem Stande zuverrichten hat. Wir haben schon vorhin von dreyen **Haupt-Ständen** in der Christenheit gehöret. Der **Lehrstand** hat dieses zu thun, daß er Gottes Wort lehre, daraus straffe, warne, vermahne, tröste, Kranken besuche, die heil. Sacramenta austheile, u. s. f. Des **Regierstandes** Thun ist, Recht und Gerechtigkeit handhaben, Gesetz geben, Kriege führen, Zoll, Steuer und Gaben fordern, das Böse straffen, das Gute belohnen, u. s. w. Dem **Hauffsstande** gehöret dieses Thun, heyrathen, Kinder zeugen, erziehen, arbeiten, das Feld bauen, andern dienen, u. dergl. Auch in allem diesem Thun muß die Ehre Gottes gesucht und befördert werden.

§. 6.

Endlich folgen noch die **allgemeinen Christen-Werke**. Solche, die allen Christen insgemein obliegen. Was nur Gott dazu erfordert, daß man ein recht gläubiger Christ heiße und bleibe, gehöret hieher. Wil man ein solcher seyn, so muß man Gottes Wort gehörig lesen, andächtig hören, Buße

Buße thun, an Christum gläuben, sein Leben bes-
 sern, fleißig beten, die H. Sacramenta recht brau-
 chen, Liebe üben, Almosen geben, u. s. m. Denn
 sonst ist man kein Christ in der Wahrheit. Man
 hat keinen gnädigen GOTT, kein gutes Gewissen,
 keine Hoffnung zum ewigen Leben im Himmel.
 Alles ist schon bekandt. Von allen wird immer
 geprediget.

S. 7.

Es mag nun ein Christ thun, was er wil, so gehö-
 ret es zu dem, dabey Er Gottes Ehre befördern sol.
 Was aber hieher sich nicht bringen lästet, das kan
 auch kein Gottgefälliges Christen-Werck heißen.
 Z. E. Fressen und Sauffen, Huren und Ehebre-
 chen, Kleider-Pracht, geistiges Kennen und Lauf-
 fen, Buchern, Schinden und Schaben, Gottes
 Wort fälschen, Irthümer lehren und versecten,
 Saullenzen, Müßiggehen, die Krancken verlassen,
 das Recht beugen, Arme unterdrucken. Und wer
 kan alles erzehlen? Sollen unsere Wercke Gott
 gefallen, und zu Gottes Ehre geschehen, so müssen
 sie zu obigen dreyen gehören. Ach! daß man es
 mercken möchte.

Das 3. Capitel.

Was soll man bey iektgedachten Wercken
 thun?

S. 1.

Halben wir also das erwogen, wobey die Ehre
 Gottes soll gesucht und befördert werden, so
 kom-

Kommen wir nun auf den fürnehmsten Punct unser Betrachtung. Es ist zu erklären, was man denn bey obigen Wercken fürnehmlich thun solle? Das ist aber die Ehre Gottes, Gloria DEI. Denn Paulus redet davon klar: so thut es alles zu Gottes Ehre.

§. 2.

Damit schliesset der Apostel aus alle eigene Ehre. Nicht uns, Herr, nicht uns, sondern deinem Nahmen gib Ehre, heisset es Ps. 115, 1. Das war das einhellige Bekänntniß der frommen Alten. Damit zeigten sie, daß sie nicht ihre, sondern Gottes Ehre suchten. Nur diese wolten sie befördert wissen. So sollen noch alle Christen gesinnet seyn. Nicht ihre, sondern Gottes Ehre zum Zwecke haben. Und das bey allen vorgedachten Wercken.

§. 3.

Darwieder aber wird leyder! sehr gefehlet. Man isset, trincket, schläffet und kleidet sich, nur daß man vor den Leuten Ehre und Hochachtung habe, seine Lust und Vergnügung darinn finde und genieße. Ach! daß so was sich nicht im Lehrstande finden möchte: daß man nicht das Lehr-Amt suchte oder führete, um gute Tage zu genießen, Ehre zu haben, Reichthum zu sammeln. Paulus sagt von solchen Priestern mit Weinen, daß sie seyn Feinde des Creuzes Christi, welcher Ende sey das Verdammniß, der Bauch sey ihr Gott, ihre Ehre werde zuschanden, und sie seyn irrdisch gesinnet,
Phil.

Phil. 3, 18. 19. das heisset ja eigene Ehre, eigene Lust, eigener Nutzen gesucht. Dafür behüte mich und alle, die im Lehrstande stehen, der Herr unser Gott in Gnaden!

S. 4.

Wenn man im Regierstande das Recht beuget, den Gottlosen Recht spricht, den Gerechten verdammet, Gewissenslose Richter setzet, böse Advocaten höret, unnöthige Kriege führet, u. s. m. daß man mehr Land bekomme, Geschenke erhalte, die Armen unterdrücke, Geld gewinne, heist das nicht eigene Ehre gesucht?

S. 5.

Heyrathet man darum, daß man nur Fleisches Lust genießen, sich in fürnehme Familien bringen, und reich werden wil, so ist das alles zur eigenen Ehre gerhan. Ubet man die Christen-Wercke, daß man vor den Leuten will fromm angesehen und gepriesen werden, wie die alten Pharisäer thaten, Matth. 6, 1. u. s. m. so ist das abermahl nichts anders, denn eigene Ehre suchen. Soll aber nicht seyn. Heuchler heissen, die es thun. Haben ihren Lohn dahin, Matth. 6, 1. 2.

S. 6.

Alles das aber schliesset der Apostel aus. So thut es alles zu Gottes Ehre, spricht er. Nichts, nichts sollen Christen zu eigener Ehre thun. Kein Natur-Werck, kein Standes-Geschäfte, und keine Christen-Ubung, muß zur eigenen Ehre geschehen. O ihr Sterblichen, laffet euch dieses sagen!

Nicht

Nicht uns, **Herr**, sondern deinem **Nahmen**
gib **Ehre**, soll eure und unser aller **Lösung** seyn.
Man mercke es doch!

§. 7.

Kein **Herr** kan leiden, daß sein **Diener** seine **Ehre**,
seine **Lust**, seinen **Nutzen** suche. Kein **Wirth** kan
vertragen, daß ein **Gesinde** seine **Ehre**, **Lust** und **Nu-**
zen zum **Ziel** habe. Es heisset: Das **Brodt** ich esse,
das **Lied** ich singe. Kein **Vater** duldet, daß seine
Kinder nur sich groß machen. Und was meynen
wir, daß es **Gott**, der **Herr** aller **Herren**, und
der rechte **Vater** im **Himmel**, von uns vertragen
könne und solle, wenn wir in allem nur unsere **Ehre**
suchen, die ihm doch allein gehöret?

§. 8.

So gehöret denn **GOTT** allein die **Ehre**, **Soli**
DEO Gloria. Was ist aber **Gott**? Was seine
Ehre? **Gott** ist das allerhöchste und edelste **Wes-**
sen, von dem alle gute und vollkommene **Gabe**
herab kömmt, **Jac. 1, 17**. der **Himmel** und **Erde**
gemacht hat. Der alles regieret und noch erhält.
Gott Vater, Sohn und **H. Geist**. Der allein
ist würdig zu nehmen **Preiß**, und **Ehre**, und
Krafft, **Offenb. Joh. 4, 11**. **Gott** der sich uns
genug geoffenbahret hat. Man erinnere sich, was
in den 3. **Articeln** unsers **Christlichen Glaubens**
von ihm gewiesen und gepriesen wird.

§. 9.

Was ist aber seine **Ehre**? **Ehre** ist insgemein ei-
ne **Hochachtung**, die man entweder zu einer **Person**
oder

oder Sache heget und zeigt. Besonders heisset Ehre, Ruhm und Preiß, wenn man eine Person, oder eine Sache mit Lobworten rühmet und preiset. Auch muß unser Wandel dahin gerichtet seyn, daß niemand Schande davon habe. Alle diese Ehre gehöret fürnehmlich Gott.

§. 10.

Gottes Ehre ist ferner sein herrliches Göttliches Wesen, und seine herrliche Eigenschaften. Erkennt und preiset man beyde, so heist es Gott die Ehre geben. Das thaten die heil. Engel, da Gottes Sohn Mensch gebohren, wenn sie singen: Ehre sey Gott in der Höhe, Gloria in Excelsis DEO, Luc. 2, 14. Sie erkanten und priesen die Ehre der Liebe der Güte Gottes, daß er seinen eingeborenen Sohn den armen verdammten Menschen zum Heylande und Erlöser gegeben; die Ehre der Gerechtigkeit Gottes, daß er die verlorne Menschen ohne Erlösung und Genugthuung zu Gnaden nicht annehmen können; Die Ehre der Weißheit, daß Gott ein Mittel ausgesunden, den Menschen zum Himmel zu helfen; Die Ehre der Wahrheit, daß er seinen geliebten Sohn, wie er verheissen, also auch zum Erlöser wahrhaftig gesand; Die Ehre der Allmacht, daß Gott konte Mensch, und die Jungfrau Maria, ohne Zuthuung eines Mannes, eine Mutter werden.

§. 11.

So auch, wenn die Pharisäer jenen Blindgewesenen, nun aber durch Jesum sehend gewordenen Men-

Menschen vermahneten : **Gieb Gott die Ehre**, Joh. 9, 24. so wolten sie sagen : Gedencke, daß du vor **Gott** stehst, der dich genau siehet und kennet. **Schaue** seine heil. Majestät, Allwissenheit und Gerechtigkeit, und erweise ihm diese Ehre, daß du die Sache lieber eröffnest, als verschweigst.

S. 12.

Daraus wird nun zulänglich erhellen, was die Ehre **Gottes** sey, und was da heiße, **Ihm Ehre geben**, und dis und das zu Ehren thun? **Gottes** Ehre, daß ichs kurz zusammen fasse, heist sein herrlich Wesen, und seine herrliche Eigenschaften, seine Majestät, Allmacht, Allwissenheit, Gerechtigkeit, Treue, Güte, Wahrheit, u. s. m. **GOTT** ihm diese Ehre geben heisset, dieselbe erkennen, rühmen, ausbreiten, preisen, erzehlen und loben. Zu seiner Ehre thun heisset, mit Worten und Werken zeigen, daß man ihn und seine Ehre erkenne, seine Majestät, Allmacht, u. s. f. scheue, sich vor ihm fürchte, vor ihm wandle, und sich hüte in keine Sünde nicht zu willigen. Ja noch mehr, daß man suche, daß die Ehre **Gottes** und dero Erkänntnis von einer Person zur andern, von einem Ort zum andern, von einem Volck zum andern gebracht und ausgebreitet werde.

S. 13.

Dis heisset insgemein **Gottes** Ehre suchen, und zu **Gottes** Ehren thun; Insonderheit aber, daß man **GOTT den Vater** in seiner Vorsorge und Treue erkenne und anbere; **Gott den Sohn**,
und

und unsern Heyland JESUM Christum, als den rechten Propheten erkenne und höre, als dem ewigen Könige diene und vertraue, als den einigen Hohenpriester ansehe, annehme, und durch dessen theuerstes Verdienst allein seelig werde; **Gott den Heil. Geist** verehere, als der allein alles Gutes, so wol das Wollen als das Thun in uns schaffe, der uns in alle Wahrheit leite, zu allem Guten treibe, tröste, und zum Himmel erhalte.

Das 4. Capitel.

Wie nun Essen und Trincken, und alles Thun zur Ehre Gottes gereiche?

S. 1.

Gemöchte zwar aus vorhergehenden Cap. schon erhellen, wie in allem Gottes Ehre zu befördern wäre: Doch weil die Sache wichtig ist, so wil nöthig seyn, uns noch etwas deutlicher davon zu erklären.

S. 2.

Essen und Trincken, und alle Natur-Werke geschehen also zu Gottes Ehre, wenn der Mensch isset, trincket, wachet, schläffet u. s. m. daß dessen Leib erhalten, erquicket und gestärket werde. Und dis nur bloß zu dem Ende, daß er ein heiliger Tempel Gottes bleibe, die gläubige Seele in der Liebe Gottes brennen, Gott dienen und folgen könne, und also darin vom Leibe nicht gehindert werde. Denn wenn man dem Leibe von Essen und Trincken

B

cken

cken entweder gar nichts, oder zu viel giebet, wie wird er der Seele, und diese Gott dienen?

S. 3.

Bey Übung der Berufs-Wercke muß alles zur Ehre Gottes nach allen Ständen geschehen. Lehrer und Prediger sollen ihr hochheiliges Amt mit lehren, straffen, vermahnen, u. s. m. bey ihren Zuhörern also immerzu heilig verrichten, daß Gottes Ehre, dessen gloriwürdigste Wesen, und herrlichen Eigenschafften, Wercke und Wohlthaten, sonderlich in Christo Jesu mehr und mehr verkläret, verherrlicht und erkannt werden, und also viele, ja alle anvertrauete Seelen zu dieser heilsamen Erkenntnis kommen, an Gott redlich glauben, Gott fürchten, ihm dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit, und darin getreu seyn bis in den Tod. Auch Lehrer selbst, da sie also ihr Amt treiben, müssen seyn Fürbilde der Heerde, und ihr Licht leuchten lassen vor den Leuten, daß sie ihre gute Wercke sehen, und Gott preisen, Matth. 5, 16. Ihr Wahlspruch sol immer seyn: Soli DEO Gloria, **Gott allein die Ehre!**

S. 4.

Obrigkeiten thum nach ihrem Stande alles zu Gottes Ehren, wenn sie Säugammen der Kirchen Gottes seyn, und die Ehre in der Welt hoch machen, daß der König der Ehren Jesus Christus mit seinem süßen Evangelio in ihr Land aller Orten einziehen, und darin sein Gnadenreich aufrichten und behalten könne. Unterthanen sind schuldig, für ihr
re

re Obrigkeiten zu beten, daß sie unter dero Regie-
rung ein geruhig und stilles Leben führen mögen in
aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. So wird auf
beyden Theilen Gottes Ehre befördert. O das
ist gut, und auch angenehm vor Gott unsern Hey-
lande! 1. Tim. 2, 1/3. Ps. 24, 7/10. Esa. 49, 23.

S. 5.

Im Hausstande ist nicht weniger in allem und
von allen Gottes Ehre zu suchen. Geschiehet, wenn
man im Herrn heyrathet, das Hochzeitmahl in
Gottesfurcht hält, die Kinder erziehet in der Zucht
und Vermahnung zum Herrn, im Schweiß seines
Angesichts sein Brodt isset, treulich dienet, väter-
lich und mütterlich mit dem Gesinde umgeheth, das
Reich Gottes und heil. Gottesdienst nach Ver-
mögen fördert u. s. m.

S. 6.

Endlich nach dem allgemeinen Christen-Beruff
thut man alles zu Gottes Ehre, wenn man Beten,
Liebe üben, Almosen geben, Kirchengehen, u. s. f. so
lauterlich suchet zu thun, daß man Christo diene,
und von ihm den Segen erhalte, dadurch mehr
Seelen gewonnen werden, die mit uns Gott erken-
nen, preisen, fürchten, und einst das Reich der Eh-
ren im Himmel erlangen.

S. 7.

Wil man bey allem Gottgefällig handeln, so
muß man sich immer erinnern, was Gottes Ehre
sey, wie man ihn solle erkennen, hochachten, rühmen,
preisen, öffent- und sonderlich ihndienen im heiligen
Bz Schmuck.

Schmuck. Ferner ist unsere Schuldigkeit, die Ehre und die Vollkommenheiten Gottes, seine Allmacht, Allwissenheit, unerschöpfliche Güte, höchste Weisheit, unendliche Barmherzigkeit, preishwürdige Gerechtigkeit und Heiligkeit, unveränderliche Treue und Wahrheit u. s. m. aus Heil. Schrift zu erforschen, zu betrachten, mehr und mehr zu erkennen, Gott in seinem heiligen Thun kindlich nachzufolgen, im Geist und Wahrheit anzubeten, von ihm ehrerbietig zu reden, von innen und außen zu verehren, was böse und unvollkommen ist uns, dagegen was wir an uns und andern Gutes sehen, allein Gott beizulegen, auch andere zu dieser Verehrung Gottes auf gehörige Art anzuleiten.

§. 8.

Daß wir hiebey sonderlich denen einfältigen Seelen mögen zu statten kommen, so ist noch eines und das andere beizufügen nöthig. Unser Thun, das zur Ehre Gottes geschehen sol, ist nicht einerley. Es ist ein Thun, so gerade zu gleichsam Gottes Ehre berührt, und ein Thun, so von weiten als durch Umschweiffe zu Gottes Ehre gereicht. Ich wil mich näher erklären.

§. 9.

Wenn ein Mensch in Heil. Schrift liest, oder sie erkläret, daß Gott mehr und mehr erkannt und verherrlicht werde; wenn man entweder als ein Prediger, oder als ein Hausvater zur Erkenntniß und Verherrlichung Gottes andere anführet; wenn man Gott wegen seiner vortrefflichen Güte
lie

liebet, wegen seiner Gerechtigkeit, Heiligkeit und Macht zu befehlen fürchtet, ihm gehorchet, vertrauet wegen seiner Barmherzigkeit und Verheißung; wenn man Liebe, Furcht, Vertrauen und Gehorsam, so man gewissen Personen schuldig ist, als in Gott erweist; wenn man sein Christenthum gehörig treibet und befördert, also daß man suchet immer mehr und besser GOTT in Güte, Weisheit, Heiligkeit, Liebe, Barmherzigkeit nachzufolgen, so ist das alles ein solches Thun zur Ehre Gottes, damit sie gleichsam gern dazu befördert wird.

§. 10.

Dahin gehöret auch, wenn man lehret oder gelehret wird, daß wir und andere mehr und mehr verneuert werden zum Ebenbilde Gottes, der uns erschaffen hat; wenn man die Kirchen-Historie schreibt oder liest zu dem Ende, daß man die weiße Führ- und Regierung Gottes über seine Gläubigen erkenne und preise; wenn man Wissenschaften, sonderlich die Natur-Lehre vorträget, fasset, und die Geschöpfe der Welt betrachtet, nur in der Absicht, daß man die wundernswürdige Weisheit, Allmacht und Güte Gottes ersehe und bewundere.

§. 11.

Das Thun aber, dadurch von weiten die Ehre Gottes befördert wird, begreiffet folgendes: Wenn man entweder die Heil. Sprachen, darinn Gottes Wort abgefasset, lehret oder lernet, daß Gottes Wort zur Beförderung der Ehre Gottes recht erkläret und verstanden werde; wenn man

andere Sprachen auf hohen und niedrigen Schulen lehret oder lernet, damit sie uns zu einem bequemen Mittel dienen, die erkannte göttliche Wahrheit, so zur Ehre Gottes leitet, andern mitzutheilen, und auszubreiten; wenn man hohe und niedrige Schulen aufrichtet, geschickte Lehrer bestellet, und unterhält, auf daß sie können allerley Sprachen und Wissenschaften lehren, und Leute bereiten, welche die Ehre Gottes auf allerley Weise befördern können.

S. 12.

Nachdem auch die Menschen-Menge in gewisse Gesellschaften eingetheilet, und an deren Wohlfeyn so viel gelegen ist, daß ohne dieselbe die Ehre Gottes nicht wol befördert werden kan, so erhellet daraus, daß auch alles das, was zum Wohlfeyn gedachter Menschen-Gesellschaften auf eine geziemende Art dienen mag, sofern zur Ehre Gottes geschehe.

S. 13.

Diesemnach dienet zur Ehre Gottes, wenn gewisse Personen das Obrigkeitliche Amt führen, so daß sie dabey der Weißheit, Gerechtigkeit und Fürsorgung Gottes nachharthen; wenn andere der Obrigkeit gehörig gehorchen, Zoll, Steuer und Gaben willig und redlich geben, damit die Obrigkeit das Wohlfeyn eines Landes oder Ortes ungehindert zu befördern im Stande sey; wenn Obrigkeit die Laster und Frevelthaten der bösen Menschen ernstlich straffet, die Tugenden aber der Frommen und Redlichen belohnet u. s. m.

S. 14.

§. 14.

Dazu gehöret, wenn man ein Rechtsgelehrter oder gewissenhafter Advocat ist, und nur immer darauf gehet, daß einem ieglichen sein Recht widerfahre, die Bosheit nicht die Oberhand erhalte, und also Gottes Ehre nicht geschmälert werde. Desgleichen wenn man die Heil-Kunst (Medicinam) studiret, und die Gesundheit der Menschen befördert, der Frommen, daß sie noch länger die Ehre Gottes befördern, und dem gemeinen Wesen nützlich dienen, der Gottlosen aber, daß sie zur Buße und Besserung noch Zeit und Raum gewinnen, und also auch bräuchliche Werkzeuge der Ehre Gottes werden mögen.

§. 15.

Zur Ehre Gottes kan auch dienen, wenn man in einem Garten oder auf dem Felde spazieren gehet, die Music treibet, und anders mehr übet, damit man zur Beförderung der Ehre Gottes geschickt seyn könne. Ferner wenn man Essen kochet, selber isset, trincket, spazieren gehet, Häuser bauet, darinn wohnet, sich ankleidet, Kleider verfertiget, wie Gesinde dienet, Handwercke treibet, nur zu dem Ende, daß der Leib gesund bleibe, und als ein Werkzeug der Ehre Gottes diene, aus redlichen Gehorsam gegen Gott, der die Arbeit befohlen, und der Menschen Wohlfeyn auf alle Weise befördert wissen wil.

§. 16.

Dieses noch zu erläutern, so kan ein Schumacher, Schneider u. s. m. zu Gottes Ehren sein Handwerck

werck treiben. J. E. Wenn niemand wäre, der den Priestern Kleider machte, Leinwand webte, bleichte, Vieh hütete, u. s. m. so könnten sie, ohne Verletzung der Gesundheit und Wolanständigkeit nicht in die Kirche gehen, predigen, und also die Ehre Gottes befördern. Kurz, in der menschlichen Gesellschaft muß gleichsam eine Hand die andere waschen, und einer dem andern dienen, damit ihr Wohlsfeyn erhalten und die Ehre Gottes befördert werde.

S. 17.

Ich wil hoffen, es sey nunmehr klar, wie alles, was man auch thue, zur Ehre Gottes geschehen könne. Wer unsern wenigen Vortrag überlegen wird, dem werden seine Gemüths-Augen so weit geöffnet seyn, daß er wisse, wie er essen, trincken, und was er auch thue, zu Gottes Ehren thun könne und solle. Ja nun wird man auch leicht urtheilen, welches Thun der Menschen, und welche Lebens-Art besser sey denn eine andere. Denn je näher und mehr ein Thun zur Beförderung der Ehre Gottes gereicht, je besser ist es. Es erhellet auch dieses hieraus, daß ein Christen-Mensch in Erwehlung der Lebens-Art, und eines Studii, darauf, (andere honnette Umstände nicht ausgesetzt) fürnemlich seyn müsse, welche und welches am nächsten und besten zur Ehre Gottes dienen könne. Sind aber Professionen, die man leicht nennen könnte, welche gar nicht zur Ehre Gottes geschehen mögen, so siehet ein Christ schon, daß man solche mit gutem Ge-

Gewissen nicht erwählen dürffe, vielweniger treiben solle. Denn was hülffe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt, an Ehre, Wollust, und Reichthum, gewönne, und nähme Schaden an seiner Seele? Oder was kan der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse? Matth. 16, 26. Wird aber leyder! wenig bedacht.

Das 5. Capitel.

Warum sol man Gottes Ehre befördern?

§. 1.

Nun ist zulänglich erkläret, wer, wobey, was, und wie ers zu Gottes Ehren thun solle? Die vorstehenden Capitel geben davon klare Masse. Man höret aber oft und viel, alles zur Gottes Ehre zu thun, sey nicht eben nöthig, einige Menschen wären zwar freylich dazu verbunden, aber nicht alle, u. s. m. Diesem Einwurff zu begegnen, wollen wir iezo untersuchen und zeigen die wichtigen Ursachen, die uns zur Beförderung der Ehre Gottes antreiben.

§. 2.

Auf diese Ursachen siehet auch Paulus, wenn er wolbedächtig also redet: Ihr esset nun. Ist eine Rede, so man aus trifftrigen Gründen und Ursachen schliesset. Ihr esset nun, darum, derohalben, um der und der Ursach willen, weil die und die Gründe da seyn, so esset oder trincket, oder was ihr thut, zu Gottes Ehre. Dis hat der theure Apostel auch in der Heil. Sprache beobachtet.

§. 3.

S. 3.

Es wird nicht undienlich seyn, die Schluß-Rede Pauli etwas genauer anzusehen. Die erste Epistel an die Corinthen = Christen ist, kurz zu sagen, ein Straf- und Besserungs = Schreiben. Darinn Paulus dieselbe wegen ihres Verfalls bestraft und zu bessern sucht. Vom 6. Cap. v. 11. an bis zum 10. Cap. bestraft er ihr irriges Verhalten in Mitteldingen. Dazu rechnete er das Essen des Gözen = Opfers. Davon that er eine Vorstellung, Cap. 8. dieselbe erläuterte er theils mit seinem Exempel, Cap. 9. theils mit dem Exempel der alten Israeliten, Cap. 10.

S. 4.

Wir wollen dieses zergliedern. Der Apostel that von Essen des Gözen = Opfers erstlich eine Vorstellung, Cap. 8. Machte dabey 1.) einen Eingang, darinn er ihnen, den Corinthiern, wies, wie sie kein rechtes Erkänntniß davon hätten, v. 1. 2. und wie das rechte Erkänntniß beschaffen wäre, v. 3. Ferner 2.) trägt er die Lehre von Gözen und ihren Opfern selbst vor, ein Göze sey nichts, vom Gözen = Opfer essen sey an sich nicht sündlich, doch müsse dabey auf den Nächsten gesehen werden, daß man ihn nicht ärgere, v. 4-13.

S. 5.

Was er also davon vorgestellet, das wil er nun erläutern. Dieses thut er 3.) mit seinem Exempel, da er theils seine Freyheit, theils auch, wie er selbige bishero gebraucht, erkläret, Cap. 9, 1-24.

Ev

Er thut es 4.) mit dem Exempel der alten Israeliten, die zwar alle aus Egypten gegangen, aber ihrer viele in der Wüsten niedergeschlagen waren, Cap. 10, 1-11. Daraus schliesset er 5.) was die Corinthier daraus insgemein lernen, v. 12-22. und insonderheit, wie sie sich bey vorgedachten Gößen-Opffer verhalten sollen, v. 23-33.

S. 6.

Die Ursachen nun, warum die Corinthier Christen essen, trincken, und alles thun sollten zu Gottes Ehre, waren diese: 1.) Ihr Erkantniß der Mittel- dinge wäre nicht richtig. 2.) Ihre Liebe gegen den Nächsten hätte nicht die rechte Art. 3.) Sie hätten Paulo als ihrem Lehrer bishero nicht gehörig gefolget. 4.) Man könnte aus der Gnade Gottes leicht bald fallen. 5.) Sie genossen ja das Heilige Abendmahl. 6.) Die Gößen-Opffer würden dem Teuffel gebracht. In Betracht nun so vieler wichtigen Gründe schliesset der Apostel, darum sollten sie in allen Dingen die Ehre Gottes zum Zweck und Augenmerk haben. Nichts müßten sie thun, was nicht zur Ehre Gottes geschehen könnte. Die Ehre Gottes wäre die Regel bey allen.

S. 7.

Wir sehen also, daß schon wichtige Ursachen da seyn, die uns zur Beförderung der Ehre Gottes anspornen können und sollen. Wir wollen davon also einige betrachten, und etwas erklären.

S. 8.

Die 1.) Ursach ist, weil es Gott allerdings werth

werth und würdig, daß man ihn ehre, und alles zu seiner Ehre thue. Dis saget die Heil. Schrift: **Herr**, du bist würdig zu nehmen Preiß, und Ehre, und Krafft, Offenb. 4, 11. Und man betrachte den lieben Gott, wie man wil, so wird es erhellen. Ist er nicht der Schöpffer aller Dinge? Ist er nicht der ewige, unveränderliche, allmächtige, allwissende, allweise, heilige, gerechte, gütige, barmherzige und getreue Gott? Wer trägt alle Dinge im Himmel, auf Erden, im Meer und in allen Tieffen? Von welchem Engel oder Menschen, oder Geschöpfe kan man das sagen? Solte Gott nun nicht würdig seyn zu nehmen Preiß, Ehre und Krafft? Allerdings.

S. 9.

So hat es Gott 2.) um uns Menschen genug verdienet, daß wir ihn ehren. Denn wer hat uns erschaffen, erlöset, geheiligt, und wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung? Hat es nicht Gott gethan? Wer hat uns vom Mutterleibe an erhalten, ernehret, beschützet und beschirmet? Hat es nicht Gott gethan? Von wem kommt alle gute und vollkommene Gabe, die wir schon haben, und in Ewigkeit haben sollen? Kommt sie nicht von Gott? Jac. 1, 17. Ein Sohn sol seinen Vater ehren, und ein Knecht seinen Herrn. Ist nun Gott unser Vater, und man wolte ihn nicht ehren? Ist er Herr, und man solte ihn nicht fürchten? Malach. 1, 6. oder hat Er nicht genug um uns verdienet? Freylich.

S. 10.

§. 10.

Wir Menschen 3.) als Menschen sind ja ley-
der! von Natur nur Sünder. Wir mangeln oh-
ne Unterscheid alle des Ruhms, den wir an Gott
haben sollen. Alle, alle sind abgewichen, allesammt
untüchtig, und da ist nicht der verständig sey, der
gutes thue, auch nicht einer. Man lese, was Röm.
3, 10-23. davon geschrieben stehet. So sind wir ja
alle von Natur Kinder des Zorns, Eph. 2, 3. Hat
der Mensch Gutes, er ist ein Geschöpf Gottes,
durch Christum erlöset, heisset eine Obrigkeit, hat
zeitliche Güter, u. s. m. hat er nicht das alles von
Gott? 1. Cor. 4, 7. Was gehöret ihm nun für
Ehre? Keine. Die ihm aber gegeben wird, die hat
er von Gott, und wird ihm von Gottes wegen
beygelegt. Soll er sich darinn etwa spiegeln und
brüsten? Wer wil das sagen?

§. 11.

So spricht auch 4.) Gott selbst: Wer
mich ehret, den wil ich auch ehren, wer aber
mich verachtet, der sol wieder verachtet wer-
den, 1. Sam. 2, 30. Sollte uns das nicht bewegen,
Gott zu ehren, und alles zu seiner Ehre zu thun?
Höre, o Mensch, ehrestu Gott, so wil er dich wie-
der ehren. Wie hat er nicht die frommen Erzvä-
ter, den gottfürchtigen Joseph, den lieben David,
Daniel u. s. m. hoch geehret, da sie ihm geehret?
Wie ist es aber den Verächtern Gottes gungen?
Sind sie nicht wieder verachtet? Muste nicht Pha-
rao im rothen Meer ersaufen? Brach nicht der
Pries

Priester Eli den Hals, da er seine böse Söhne mehr ehrete als GOTT? Wurde nicht Nebucadnezar seiner Sinnen beraubet, vom königlichen Stul gestossen, mußte unter den wilden Thieren leben, und Graß freßen, wie ein Ochse? Und an jenem Tage wird sichs weisen, wie GOTT die Frommen ehren, und die Gottlosen verachten wolle. Ach! daß man es zu Herzen nähme.

§. 12.

Ehret man GOTT nicht, so zeiget man 5) wie unrichtig man GOTT erkenne, 6) welchen falschen Begriff man von Christenthum, noch von Mittel-Dingen habe, 7) wie schlecht unsere Liebe gegen GOTT beschaffen, und wie übel unsere Liebe gegen den Nächsten gearthet sey, 8) daß man noch kein wahrer gläubiger Christ heißen möge, 9) wie wenig man die Gnade Gottes und alle seine Wolthaten zu schätzen wisse, und 10) daß man zu den Welt-Geld- und Bauch-Dienern gehöre. Wollen wir das alles nicht von uns gesagt wissen, o so ehre man doch GOTT, und thue alles zu seiner Ehre! O wie wird er uns wieder ehren! Ach diese Gründe laßt uns erwegen und mercken!

Das 6. Capitel.

Was sind dabey für Mittel?

§. 1.

Weil auch nicht selten wiedrig gesinnete Christen eine

einwenden: **Wer kan das? Wie ist's möglich?**
Wir sind schwache Menschen? wenn sie zum
 wahren Christenthum angehalten werden; Und
 man auch leicht zuvor siehet, daß einige die Unmög-
 lichkeit vorschütten möchten, da sie ihn zur Befördes-
 rung der Ehre Gottes angemahnet, so wollen wir
 uns nicht verdrüßen lassen, nunmehr dienliche
 Mittel anzuführen, dadurch die Beförderung der
 Ehre Gottes möglich werden kan und sol.

S. 2.

Das 1) Mittel, so dabey dienlich, ist die Be-
 trachtung der Geschöpfe der Welt. Denn obzwar
 eine Erkenntniß Gottes von Gott allen Menschen
 in die Natur eingepflanzt, welche ein überbliebe-
 nes Füncklein von dem Licht des uns anerschaffenen
 göttlichen Ebenbildes ist, da man schon von Natur
 weiß, daß ein Gott sey, von dem alles herkomme,
 der alles regiere, und für welchem, als einem ewi-
 gen, allmächtigen und gerechten Wesen man sich zu
 fürchten habe: so ist doch nöthig, daß ein Mensch
 mit seinem natürlichen Verstande die Geschöpfe
 der Welt, dero erstaunenswürdige Ordnung, Re-
 gierung und Erhaltung betrachte, und also erkenne, es
 sey ein Gott, ewig, allmächtig, weise, gerecht, und
 also würdig zu nehmen Preis, Ehre und Kraft.
 Man nennet dis das **Natur-Licht**. *Lumen na-
 turæ*, und ist Rom. 1, 18. 20. II, 15. Apost. Gesch.
 14, 17. XVII, 24. 28. Ps. 19, 2. gegründet. Die
**Simmel erzehlen die Ehre Gottes, Gloriam
 DEI.**

S. 3.

S. 3.

Wiltu nun, o Mensch, die Ehre Gottes beför-
dern, so siehe an und betrachte Himmel und Erden
mit allem, was drinnen ist. Denn diese, und alle
Geschöpfe erzehlen die Ehre Gottes, nicht als wenn
sie Zungen hätten (non effective, sed objective)
sondern daß man an ihnen die Ehre Gottes ansehen
kan. Ja wir mögen sagen: So viel Geschöpfe
der Welt, so viel Sprachen und Zungen, die alle
erzehlen die Ehre Gottes, der ewig, allmächtig, all-
weise, gerecht, gütig u. s. m.

S. 4.

Gehstu nun etwa spazieren im Garten oder auf
dem Felde, oder reisest, so schaue an die Werke des
Herrn. Das Werk lobet den Meister. Die
Schöpfung der Welt preiset Gott. Das wil
der Heyland, wenn er vermahnet: **Sehet die Vö-
gel unter dem Himmel an, schauet die Lilien auf
dem Felde, wie sie wachsen, Matt. 6, 29.** Wie eine
solche Betrachtung erbaulich anzustellen, dazu wil
ich dir zwö seine Bücher, **Gottholdes und Gott-
lobes Andachten** bestens anpreisen. Jenes hat
der geistreiche Sriver, und dieses der gottselige
Cantler Ahasverus Fritschius geschrieben. Ich ha-
be sie mehr denn einmahl gelesen. Ich brauche ih-
rer Anführung, so oft ich spazieren gehe oder reise,
und es gereuet mich nicht. Ja ich wünschte, daß sie
in aller Hände wären. Sie sind teutsch, und jeders-
mann kan sie lesen.

S. 5.

S. 5.

Doch weil dieses Mittel zu schwach, so ist das
2.) das theure Wort Gottes, so wir in der heil.
Bibel haben. Heisset das Licht der Gnaden.
Lumen gratiae. Denn es hat sich darinn GOTTE
nach seinem Wesen, Willen, Eigenschaften, Wer-
cken, Wolthaten, u. s. m. aus Gnaden uns geoffe-
senbaret. Damit uns ein Gnaden-Licht aufge-
stecket. Wil man nun Gott und seine Ehre heil-
samlich erkennen, so muß man dieses nicht nur an-
dächtig hören, sondern auch fleißig darinn forschen.
Soll aber beydes unsern Seelen recht angedeyhen,
so muß es mit tieffster Ehrerbietung und Aufmerksam-
keit, mit herzlichem Verlangen, Gott und sei-
ne Ehre daraus zu erkennen, und ihn gehörig zu ver-
ehren, und mit brünstigen Gebet um die Erleuch-
tung des Heiligen Geistes geschehen. Man sehe
nach, Matth. 11, 25-27. Cap. 24, 15. Ephes. 1,
17. Ps. 119, 18. 105. 2. Pet. 1, 19. Joh. 5, 39.
40. Ps. 17, 3.

S. 6.

Ferner sind das 3.) Mittel, die Hochheiligen
Sacramenta, die Heil. Tauffe und das hoch-
würdige Abendmahl. Wie aber diese, wie bey-
m ganzen Christenthum, also auch zur Beförderung
der Ehre Gottes, dienlich und kräftig seyn, wil
ich nicht weitläufftig ausführen. Wer davon Un-
terricht bedarff, der gehe fleißig in die Kirche. Denn
bey allen Predigten wird davon Erwähnung ge-
than.

E

S. 7.

§. 7.

Das 4.) Mittel ist das liebe Gebet. Wie man dadurch alles von Gott erlangen könne, hat unser theurester Heyland gelehret Joh. 16, 24. Daß es solle andächtig, bußfertig und gläubig geschehen, ist bekant. Nur an der Übung wills fehlen. Indes ist dirs Ernst, Gottes Ehre zu befördern, so bete fleißig.

§. 8.

Die öffentlich beruffenen Prediger können das 5.) Mittel seyn. Denn die sind Christi Diener und Haushalter über Gottes Geheimniß, 1. Cor. 4, 1. Botschaffter an Christus Statt, Gott vermahnet durch sie, 2. Cor. 4, 20. Gottes Mitgehülffen und Mitarbeiter, denen Gott einen hellen Schein in die Herzen gegeben, daß durch sie entstehe die Erleuchtung von der Erkenntniß der Klarheit Gottes, (der gloria DEI) in dem Angesicht Jesu Christi, 2. Cor. 4, 6. Apostelg. 26, 18. Diesen sollen nun Zuhörer gehorchen, Hebr. 13, 17. und sie hören, Luc. 10, 16. O daß man es überall thäte!

§. 9.

Wenn wir nun dis und das von Gott und seiner Ehre erkennen, so ist nöthig und nützlich, solches als ein Licht leuchten zu lassen vor den Leuten, daß sie unsere gute Werke sehen, und unsere gute Werke sehen, und unsern Vater im Himmel preisen, Matth. 5, 16. Alle erkannte Göttliche Wahrheit muß in uns zur Heilignng kräftig und fruchtbar wer-

werden. Als Kinder des Lichts zu wandeln, sollen wir Fleiß anwenden, Joh. 8, 12. c. 17, 17. Col. 1, 9. 10. Eph. 5, 8. 9. Man nennets die tägliche Erneuerung. Dero Übung ist ja täglich nöthig. Geschiehet auch nicht vergebens. Denn der Mund der Wahrheit spricht: Wer da hat, (und gehörig gebrauchet,) dem wird gegeben, und wird die Fülle haben, Matth. 13, 12. c. 25, 29. Das 6.) Mittel seye zur Beförderung der Ehre Gottes.

§. 10.

Weil auch aller Christen Thun nicht ist, Gottes Wort, wie die Prediger, zu studieren, so kan das 7.) Mittel seyn, nicht nur an Sonn-Fest-Apostel- und Wochen-Tagen die liebe Kirche fleißig besuchen, und solche Versammlungen nicht ohne Noth verlassen, Hebr. 10. 25. sondern auch bey anderer Gelegenheit die Prediger und Beichtväter besuchen, und mit ihnen aus Gottes Wort sich besprechen, auf gehörige Art. Denn des Priesters Lippen sollen die Lehre bewahren, daß man aus seinem Munde das Gesetz suche, denn er ist ein Engel des Herrn Sebaoth, Mal. 2, 7. Man giebet ja sonst Visiten, warum aber sollen Priester solcher entrathen? Doch sind solche gottselig einzurichten. Daß man sich bey ihnen im Christenthum, bey den und neuen Fällen, erbaue, soll dieser Visiten heilige Absicht seyn. Ja alle Visiten sollten die Ehre Gottes zum Augenmerck haben. Zumahl unter Christen.

§. 2

§. 11

§. 11.

Das 8.) Mittel kan seyn, wenn man auf seine gute und böse Schicksale, so uns von Mutterleibe an begegnen, sorgfältig mercket. Denn ist Gott, der uns immerdar Gutes thut, Sir. 50, 24. ist kein Unglück, das der Herr nicht thue, Amos 3, 6. und hat Gott alle unsere Lebens-Tage auf sein Buch geschrieben, die werden solten, und derselben noch keiner da war, Ps. 139, 16. so sehen wir wol, daß diese Dinge mit zu den großen Wercken des Herrn gehören, die man achten und betrachten müsse, und wer es thue, der habe eitel Lust daran, Psal. 111, 2. Wie ein Christ sonst schuldig ist, öfters besondere Andachten und heilige Betrachtungen von Gott und göttlichen Dingen anzustellen, so thut er auch wol, wenn er seine Schicksalen (Fata) dann und wann dazu aussetzet. Wie nöthig, angenehm und erbaulich das sey, wissen fromme Seelen nicht genug anzupreisen. Man sehe Sr. Hoch-Ehrw. des Herrn D. Löschers edle Andachts-Früchte, die gewiß verdienen gelesen zu werden.

§. 12.

Das 9.) Mittel, möchte seyn die gemeinschaftliche Erbauung, so Christen unter einander üben sollen. Paulus siehet darauf, wenn er ermuntert: Lasset uns nnter einander unser selbst warnehmen mit reitzen zur Liebe und guten Wercken, Heb. 10, 24. Man schlage nach Col. 3, 16. Eph. 5, 18. 19. 1. Thess. 5, 14. Wir verstehen dadurch durchaus nicht die verdächtigen und verwerfflichen Col-

Collegia pietatis, oder besser zu sagen Conventicula, die Zusammentünffte derer, die man Pietisten nennet; sondern das wollen wir, daß Christliche Hausväter ihre Kinder und Gesinde, sonderlich an Sonntagen, aus Gottes Wort und der Predigt, auch aus dem Catechismo, fragen, unterrichten, vermahnem und erwecken sollen, fürnemlich was die Ehre Gottes und dero Beförderung betrifft. Solche Haus-Erbauung wil der seel. Lutherus im Catechismo. Dazu könten auch dienen die Gastmähle bey Hochzeiten, Kindtauffen, Begräbnissen u. s. m. Da, da hätte man, an statt der irdischen, oft sündlichen Gespräche, die schönste Zeit und Gelegenheit sich im Christenthum zu erbauen, und zur Beförderung der Ehre Gottes zu ermuntern. Liebste Christen, als wir denn Zeit haben, so laßet uns Gutes thun, Gal. 6, 10.

§. 13.

Endlich möchte das 10) Mittel die Übung seyn. Man sol sich ja in der Gottseeligkeit üben. Denn so wilts Paulus. Und solche Übung bringet angenehme Vortheile, 1. Tim. 4, 8. Ist dis und jenes sonst schwer, so macht es die Übung leicht. Zu dieser Übung der Gottseeligkeit gehöret fürnemlich die Beförderung der Ehre Gottes, ja sie ist die Verehrung Gottes selbst, da man alles zur Ehre Gottes thut. Diese Übung lasse man sich bestens befohlen seyn. Doch wir brechen ab. Angezeigte Mittel werden schon zur Beförderung der Ehre Gottes zulänglich seyn. Wer daran nicht genug

hat, dem weiß ich weder zu rathen noch zu helfen. Wer sie aber gehörig brauchen wil, der wird erfahren, daß wir nicht vergeblich gerathen haben. Doch wir verstehen die Mittel in weiten Verstande. Hülffs-Mittel, Subsidia. So sind die meisten.

Das 7. Capitel.

Sind auch Exempel vorhanden derer, die Gottes Ehre befördert?

§. 1.

Die Holländer haben ein Sprichwort: Gottes Wort erwecket, und die Exempel trecken, oder ziehen. Das ist der Heil. Schrift gemäß gesprochen. Man erwege Matth. 5, 16. 1. Pet. 2, 12. (vid. m. Celeb. D. Deylingii Observ. S. P. 1. p. m. 181.) Und Sirach vermahnet: Sehet an die Exempel der Alten, und mercket sie, Cap. 2, 10. Diesem nachzukommen, wollen wir einige Exempel ansehen, welche die Ehre Gottes zu befördern getrachtet haben. Daraus können diejenigen, die immer sich auf die Unmöglichkeit berufen, abnehmen, daß die Ehre Gottes zubefördern ja möglich sey.

§. 2.

Der fromme Abel that alles zu Gottes Ehren. Davon zeuget sein Opffer, das er dem HERRN brachte, 1. Mos. 4, 4. Zu Seths Zeiten fieng man an zu predigen von des HERRN Nahmen, Cap. 4. v. 26. Noa bauete dem HERRN einen Altar und opffer

opfferte, Cap. 8, 20. Er that alles, was GOTT gebot, Cap. 5, 22. VII, 5. GOTT ehrete ihn wieder, Cap. 9, 1-17. Die Ehre Gottes zubefördern war Abraham willig, und bauete dem Herrn einen Altar, Cap. 12, 1-8. O wie hoch ehrete ihn GOTT wieder! Er bate ehrerbietig für Sodom, und GOTT hätte es gern erhöret, wenn nur 10. Gerechte da gewesen wären. War er willig, seinen einzigen Sohn Isaac GOTT aufzuopfern, so nahm es GOTT an als eine ihm erzeigte Ehre, Cap. 22, 16-18.

S. 3.

Wie der Vater, so der Sohn. Suchte Abraham Gottes Ehre, so that sein Sohn Isaac des gleichen. Davon zeuget seine gute Gewohnheit, daß er täglich um den Abend ausgieng auf dem Felde zu beten, zu meditiren, gottselige Betrachtungen, davon wir oben gesagt, anzustellen, 1. B. Mos. 24, 62. Solte Abrahams Knecht Elieser dem Isaac eine Braut holen, so ehrete er vor GOTT im Gebet, v. 12-14. Jacob that ein Gelübde, GOTT zu Ehren ein Gottes-Haus zu banen, Cap. 28, 12-22. und erhielt wieder Ehre von GOTT. Um der Ehre Gottes willen schlug Joseph die Buhlschafft mit Potiphars Weibe aus, Cap. 39, 9. Von diesen frommen Vätern ist sehr vieles noch mehr zu lesen, dadurch sie gewiesen, daß sie alles zur Ehre Gottes gesucht zu thun. Man lese selbst das 1. Buch Moses durch.

S. 4.

Das Volk Israel muß in Egypten GOTT geehret

ret

ret haben. Denn G^ott ehrete sie wieder mit einer mächtigen Errettung, 2. Mos. 1. u. f. f. Wie Moses und Aaron dabey G^ott so heilig geehret, ist auch daselbst zu lesen. Moses und Mirjam ehreten G^ott mit einem herrlichen Lobgesang, dabey alle Kinder Israhel G^ott zu Ehren einstimmten, Cap. 15. Wie sie G^ott auch öffentlich ehren, und ihm G^ottesdienst thun sollten, und wie sie dabey willig gewesen, stehet von 15. bis 40. Cap. nach der Länge zu lesen. Zur Beförderung der Ehre G^ottes ermunterte Moses das Volck Israhel fleißig und ausführlich. Das ganze 5. B. Mos. kan es erweisen.

S. 5.

Der Fürst Josua o wie suchte er G^ottes Ehre! Nicht nur that er alles, was ihm G^ott befahl, sondern noch vor seinem Tode versammlete und vermahnete er ganz Israhel auch zur Ehre G^ottes, wie aus Jos. 23. und 24. Cap. klar ist. Die Mutter Samuels Hanna, wie pries und ehrete sie G^ott, und G^ott ehrete sie wieder, 1. Sam. 1. und 2. Cap. Selbst Samuel war sein Lebenlang ein treufleißiger Priester und Verehrer G^ottes. Man lese im gedachten Buch weiter. David ehrete G^ott nicht weniger, und schaffte viel Vorrath zum heiligen Tempelbau. Wer es sehen will, darf nur 2. Sam. 22. und 23. Cap. nachsehen. Im Anfang der Regierung beförderte Salomo eifrig die Ehre G^ottes, 1. König. 6. 7. und 8. Cap. O daß er darinn beständig geblieben! Doch gut, daß er endlich sich wieder bekehret. Davon ist sein Predigerbuch Zeuge.

S. 6.

S. 6.

Redlich eiferte der Prophet Elia für die Ehre Gottes, 1. König. 18. Aſa und Joſaphat, zwey fromme Könige, lieſſen ſich die Beförderung der Ehre Gottes angelegen ſeyn, 1. Kön. 15. und 2. Chron. 17. und 19. Cap. So thut auch eine Zeit lang der König Joas, und gut wäre es geweſen, wenn er dem getreuen Prieſter und Verehrer Gottes, Joſada beſtändig gefolget, 2. Chron. 24. Der fromme König Hiſkias war auch eifrig in Beförderung der Ehre Gottes, 2. Chron. 29-32. Sein Sohn Manaffe war anfänglich ein Verächter Gottes, doch er beſſerte ſich hernach, Cap. 33. Als einen redlichen Verehrer Gottes zeigte ſich auch der König Joſia, Cap. 34. 35.

S. 7.

Wie ſehr die heil. Propheten Gottes für die Ehre Gottes geeifert, zeugen ihre göttl. Schriften. Sie ſind Eſaias, Jeremias, Ezechiel, Daniel, u. ſ. m. Die frommen Männer Eſra und Nehemia thaten zur Ehre Gottes nach allem Vermögen. Man leſe ihre Bücher. Ein erſtaunend Exempel gaben davon die drey Gefellen Daniels. Ehe ſie Gott verachten und das Gößenbild ehren wolten, lieſſen ſie ſich lieber in den feurigen Ofen werffen. Und Gott ehrete ſie wieder, Dan. 3. Cap. Um der Ehre Gottes willen ließ ſich Daniel in die Löwen-Grube werffen, aber Gott belohnete es mit groſſer Ehre, Dan. 6. Cap.

S. 8.

S. 8.

Sehet, sehet, geliebte Christen, sehet an diese Ex-
empel der frommen Alten! Laßt uns in ihre Fuß-
tapffen treten, und so zur Ehre Gottes alles thun,
wie diese gethan. Doch es sind deren noch mehr.
Wir wollen noch einige davon in möglicher Kürze
beybringen.

S. 9.

Das Exempel aller Exempel, (Exemplum ex-
emplorum) ist unser theurester Heyland Jesus.
Der suchte nicht seine Ehre. Der Wille seines
himmlischen Vaters war seine Speise. Er eiferte
immer für die Ehre Gottes. War seinem Vater
gehorsam bis zum Tode am Creuz. Keine Schmach,
keine Lästerung, keine Trübsal, ja den allerschmäh-
lichsten Tod des Creuzes ließe er sich nicht von der
Ehre Gottes abhalten, Joh. 4, 34. c. 8, 50. Luc.
19, 45. 46. Phil. 2, 5. u. f. m. Lernet von mir,
vermahnet er uns alle, Matth. 11, 28. 29. Man
gedencke doch, wer war denn Jesus? Der Glanz
der Herrlichkeit, der König aller Könige, gleicher
Gott von Macht und Ehre mit dem Vater und
dem H. Geist, dem die Seraphinen so ehreten, Es.
6, 3. Heb. 1, 3. Offenb. 19, 16. und doch ließe er
sich so tieff herunter, wurde ein Mensch wie ich und
du, wiewohl ohne Sünde, und ehrete seinen Vater,
daß er uns Heyl und Seeligkeit erwürbe. O
Mensch, ein Sünder, ein Mädensack, ein Greuel,
wilt besser seyn, und Gott nicht ehren! Besinne
dich, und ändere dein böses Thun. Sprich: Soli
DEO

DEO Gloria, GOTT allein die Ehre, und meyne
und thue es auch! Amen, es sey also!

S. 10.

Unserm glorwürdigsten Jesu wollen wir andere
Fromme an die Seite setzen. Die nemlich, welche
das heil. Bibelbuch im N. Test. uns darreicht.
Die erste Stelle nehmen billig die frommen Eltern
Johannis des Täuflers. Sie hießen Zacharias
und Elisabeth. Waren Priesterlichen Standes.
Haben das Lob, daß sie beyde fromm gewesen, und
in allen Geböten des Herrn untadelich gegangen.
Erhielten die Gnade und Ehre von Gott, daß Jo-
hannes der Täufler und Vorläuffer Christi von
ihnen gebohren wurde. Das rühmeten beyde und
gaben Gott die Ehre, daß er grosse Barmherzig-
keit an ihnen gethan. Man lese Luc. 1. Cap.

S. 11.

Diesen fügen wir bey das ruhmwürdige Exem-
pel der Jungfrau Maria. Ohne Zweifel hatte sie
bisher alles zur Ehre Gottes gethan. Gott zu
Dank und Ehren gelebt in kindlichen Gehorsam.
Davon zeuget die unvergleichliche Gnade Gottes.
Diese erhielt sie darinn, daß sie eine hochgebene-
dnete Mutter Gottes wurde. Den so lang ge-
wünschten Messiam und Heyland der Welt ge-
bahr. Sie pries solche sehr. Ja bis an ihr Ende
bliebe sie dem gnädigen und gütigen Gott getreu.
Da ihr Sohn Jesus mit seinem Creuzes-Tode
Gott pries, so stunde sie unter dem Creuz, und
nach Christi Auferstehung hieng sie GOTT im
Glaub

Glauben beständig an. Mit allem erwiese sie redlich, daß sie eine treue Verehrerin Gottes ware und bliebe. Alles stehet Luc. 1, 26-56. und andern Orten heil. Schrift klärlich zu lesen.

§. 12.

Nach dieser mag ihr Bräutigam und Mann Joseph folgen. War ein frommer Mann, der Gott redlich ehrete. Der sich von Gott auch zurecht weisen ließe, da er seine verlobte Maria heimlich verlassen wolte. Er pflegte Jesu als ein Vater, da er geboren. Erzoge Jesum als ein Vater. Hielte fest an Gott und heil. Gottesdienst. Sind aber das nicht deutliche Proben, die sattsam beweisen, daß er ein redlicher Verehrer Gottes gewesen? Ja wol. Man sehe Matth. 1, 19-25. c. 2, 1-23. Luc. 2, 1-52.

§. 13.

Wie die heil. Engel bey der Geburth Jesu Gott geehret, zeuget ihr Lobgesang: Gloria in Excelsis DEO, Ehre sey Gott in der Höhe, Luc. 2, 14. Ja wie auch die bösen Geister, die leidigen Teufel Gott geehret, ist Luc. 4, 34. zu finden. Dadurch werden die Menschen beschämnet, die Gott nicht ehren wollen.

§. 14.

Doch wir bleiben iezo nur bey den Menschen. Zu diesen gehöret ferner Petrus und seine Gesellen. Sie ehreten Gott, da ihnen Jesus einen reichen Fischzug beschehrte. Es ehrete Gott in Jesu jener Aufzähige und Sichtbrüchtige. Alle, die um dies

diesen waren, thaten desgleichen. Nicht weniger war der Zöllner Matthäus mit allen seines Gleichen in der Ehre Gottes geschäftig, Luc. 5, 12-29. Jesus erwählte 12. Apostel zu Werkzeugen der Ehre Gottes, welche sie auch hernachmahls in aller Welt redlich ausgebreitet. Liebten dabey ihr Leben nicht bis in den Tod, Luc. 6, 12-16, Marc. 16, 15. u. s. m.

§. 15.

Der Hauptmann zu Capernaum, die Leute zu Nain, welche einem gestorbenen Jüngling das Geleite zum Grabe gaben, eine grosse Sünderin im Hause eines Pharisäers, der Oberste der Schulen Jairus, das blutflüssige Weib, die 70. Jünger, die Zöllner und Sünder, der arme Lazarus, der Samariter von den 10. Auserwählten, der bußfertige Zöllner, Zachäus der Oberste der Zöllner, die Menge beim Einzuge Jesu in Jerusalem, Martha und Maria, jener Simon zu Bethanien und das Weib mit dem köstlichen Wasser, Joseph von Arimathia und Nicodemus ein Oberster der Pharisäer, der Hauptmann bey Christi Creuzigung und alles Volck, so dabey stund und zusah: Alle diese waren Verehrer Gottes. Die Evangelischen Geschichte bezeugen es klar und wahr.

§. 16.

Wolten wir die Apostel-Geschichte, alle Apostolische Briefe und die Geheimniß-volle Offenbarung St. Johannis durchgehen, und alle Exempel der Verehrer Gottes anmercken, o welchen Haufen

fen Zeugen (Nubem testium veritatis,) würden wir zusammen bringen! Eher würde es uns an Zeit und Raum fehlen, als an heiligen Nachahmungswürdigen Exempeln derer, die alles zur Ehre Gottes zu thun mühesam gewesen. Daraus sehen wir denn, daß allerdings Leute gewesen, die den Heil. Gott redlich geehret. Wir übergehen viele Käyser, Könige, Fürsten, Grafen und Edle, unsern theuren Lutherum, alle erste Bekenner unser evangelischen Kirche, und alle, alle, deren die Geschichtbücher gedencken, und von ihnen mit Ruhm erzehlen, wie sie Gott so treulich und beständig geehret. Liebste Christen, schauet an diese Exempel und folget nach!

Das 8. Capitel.

Sind einige Erinnerungen bey Beförderung der Ehre Gottes nöthig?

S. I.

Die Ehre Gottes, dero Beförderung bißhero erkläret, wird sonderlich in der ersten Taffel der heil. 10. Gebote uns Menschen theuerst anbefohlen. Wenn der Herr spricht: Du solt nicht andere Götter haben neben mir, du solt den Namen Gottes nicht mißbrauchen, du solt den Feiertag heiligen, so finds ernste Befehle des dreyeinigen Gottes, krafft welcher wir Menschen niemanden anders als Gott ehren und verehren sollen.

S. 2.

S. 2.

Man möchte aber dawieder einwenden und sagen: Es wird ja auch im 4. Gebot befohlen, daß man die Eltern und Herrn, die Obern und Fürge-
setzte ehren solle, und dazu wird eine Verheißung
gesezt, so darf und soll man ja Menschen ehren, und
Gott gehöret also nicht allein und alle Ehre? Die-
ses hat Grund. Und das Gebot ist klar. Man mag,
ja sol gewisse Menschen ehren. Eine kleine Erinne-
rung ist nur dabey nöthig. Daraus wird erhellen,
daß man ohne Verletzung der Ehre Gottes ge-
dachte Menschen ehren solle und könne. Man mer-
cke wol, was wir sagen.

S. 3.

Die Eltern, Herren, Obrigkeit, und alle Fürge-
setzte, sollen Kinder, Dienstboten, Unterthanen und
andere Untergebene in Ehren halten, so, daß sie er-
kennen, was ihnen Gott durch dieselbe Gutes er-
weise, sie im Herzen hoch achten, ihnen mit Geber-
den, Worten und Wercken demüthig und ehrerbie-
tig begegnen, wieder Gutes vergelten, willig gehor-
chen, ihrem Rath folgen, sie lieben, mit ihren Gebre-
chen Geduld tragen, für ihre geist- und leibliche
Wohlfahrt beten, ihre Ehre und Nutzen auf alle
Weise suchen, u. s. m. Gedachte Fürge-setzte sind
aber, in denen Gott wolle von uns geehret werden,
die man um Gottes und seines Befehls, auch um
des Guten willen, so er durch sie uns erweist, mit
solcher Ehre preisen solle, als nur iesu gesagt. Mehr
Ehre dürfen die Obern nicht fordern. Sollen sie
auch

auch nicht anders, als von und in **GOTT** annehmen.

S. 4.

Kan also diese Ehre gegen die Obern mit der Ehre **Gottes** gar wol stehen. Ja es ist einerley Ehre. Indem ich die Obern und Fürgeſetzte ehre, ſo geſchiehts in **Gott**, um **Gottes**, ſeines Befehls, und des durch jene mir erwieſenen Gutes willen. Darum ſtehet auch für dieſem Gebot: **Wir ſollen Gott fürchten und lieben**: Anudeuten daß die Ehre gegen die Obern aus der kindlichen Furcht und Liebe **Gottes** flieſſen, und dahin ſich wieder ergieſſen müſſe. Wer ſie anders ehret, der macht aus ihnen Abgötter, (Idola.) Davon ſpricht aber **Gott**: **Ich der Herr, das iſt mein Name, und wil meine Ehre keinem andern geben, noch meinen Ruhm den Götzen**, Eſ. 42, 8. Denn **Gott** ſoll man über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen. Das heiſt: **Soli DEO gloria. Gott allein die Ehre.**

S. 5.

Man könnte ferner fragen, ob der Menſch ſich nicht ſelbſt ehren dürffe? Denn es heiſſe ja: **Du ſolt deinen Nächſten lieben als dich ſelbſt**, Matth. 22, 39. Wie nun ein Menſch ſich ſelbſt lieben dürffe und ſolle, alſo auch ehren. Eines faſſet und erklāret das andere? Auch das iſt recht und wahr. Ein ieglicher Menſch muß und kan ſich ſelbſt lieben und ehren. Allein auf gehörige Art. Man höre ſie.

S. 6.

§. 6.

Ich mag mich selbst ehren. Denn das ist natürlich. Sol ich den Nächsten lieben als mich selbst, so wird damit die Selbst-Liebe voraus gesetzt. Darauf gründen sich auch alle Göttliche Drohungen und Verheissungen. Wenn ich mich aber mehr ehre als Gott, oder diesem gleich ehre, und folge meinem Willen in Dingen, die Gott zuwider sind, oder ich ehre Gott nur um meines Nuzes willen, so ich von ihm verlange, oder ich ehre mich mehr als den Nächsten, und zu dessen Schaden, auch daß ich mich besser schätze, Einbildung von mir mache, mir vieles zuschreibe, an mir Gefallen habe, mein Thun preise, mir selbst vertraue, auf meinen Eigensinn beruhe, u. s. m. so ist meine Selbst-Liebe und Ehre nur sträfliche Abgötterey. Sie streitet wider Gottes und des Nächsten Ehre. So was kan der heil. GOTT nicht dulden. Darwider kein besser Mittel ist, als daß man sich selbst verleugne, das Kreuz Jesu auf sich nehme und ihm nachfolge, Matth. 16, 24. Gehöret auch zu obigen. Von der Verleugnung hat rein-evangelisch geschrieben der weyl. hochgelehrte Herr D. Mafius. Das Buch ist wol geschrieben, giebt schöne Anleitung zur Erbauung. Ach daß man es merckete!

§. 7.

Wenn aber ein Mensch sich selbst liebet und ehret als ein gutes Geschöpf Gottes, dem Gott viele Wohlthaten erweite, und noch mehr versprochen; ferner als ein Werkzeug der Ehre Gottes und Gefäß seiner Gnade, und NB. suchet an sich

D

in

in Göttlicher Ordnung nur das zu befördern, darinn ihm wahrhaftig wol seyn, und ferner der Güte Gottes, ja in Ewigkeit genießen möge, so ist die Selbst-Ehre rechter Art, und der Ehre Gottes nicht zuwieder.

S. 8.

Demnach hat sie ihre Grenzen. Unter Gott und meinen Nächsten sol ich mich ehren. Doch sie bedarff noch einer Erklärung. Der Mensch hat Leib und Seel. Diese hat ihre Kräfte, und jener seine Glieder. Alles von Gott. Ich glaube, daß mich Gott erschaffen hat. Es ist, Herr, dein Geschenk und Gab, mein Leib, Seel und alles was ich hab in diesem armen Leben, u. s. m. Die Seele ehret ein Mensch, wenn er trachtet Gott, als die höchste Weisheit mehr und mehr zu erkennen, als das höchste Gut zu lieben, und also seine Seelen-Kräfte Gott heiliget, ihm seine Seele zu einer Gnaden-Wohnung überläßt, und sich mit ihm durch Jesum im Glauben vereiniget. Den Leib ehret der Mensch, wenn er ihn sucht geschickt zu machen, daß er der geheiligten Seele in allem, darinn sie seiner zum Dienst Gottes, und Ausrichtung seines Willens bedarff, dienen möge. Daher dem Leibe nothdürfftige Pflege wiederfahren läßt, Röm. 13, 14. Col. 2, 23. Alle diese Selbst-Ehre ist also in Gott gethan. Sie ist eine Art der Ehre Gottes.

S. 9.

Unter Menschen giebet es Ehrenstellen. Da hat der

der eine diese, der ander jene. Hierbey fragt sichs:
Ob ein Mensch darnach trachten dürffe? Die Ant-
wort ist diese. Der Mensch sol sich alles dessen be-
fleißigen, was ihm, ohne Suchen, in Göttlicher
Ordnung Ehre bringt. Dis wil der Apostel Phil.
4, 8. Man lese es nach. Allein die Ehre selbst darf
er nicht suchen. Denn sie ist ein propres Gut Got-
tes, so ihm allein gebühret. Er ist allein würdig
zu nehmen Preiß, Ehre und Brafft, Offenb. 4,
11. Davon stehet auch, Phil. 2, 3. Gal. 5, 26.
Matth. 23, 12. Luc. 14, 11. zu lesen. Sol also der
Mensch, wo ihm Gott Ehre und Ehrenstand gege-
ben, oder die Ehre wird ihm von andern beygelegt,
diese Ehre allein auf Gott zurück leiten, und sich
derselben, dem Nächsten zum Besten, gerne bege-
ben. Denn so thaten die frommen Alten: Nicht
uns, Herr, nicht uns, sondern deinem Na-
men gib Ehre, Ps. 115, 1. So thate Paulus:
Von Gottes Gnaden bin ich, was ich bin, 1.
Cor. 15, 10. Und da der König Herodes dieses
nicht that, wie mußte er nicht büßen? Ap. Gesch.
12, 21, 23. Man erwege auch, Röm. 12, 3. 1.
Pet. 5, 5. Honor te quæreret debet, non ipsum tu.
Debes enim in loco humiliori discumbere: ut, qui
te invitavit, faciat te ad honoratiorem locum adscen-
dere, Luc. 14. Si autem noluerit, ubi recumbis,
manduca. So urtheilet der tapffere Kirchen-Leh-
rer Augustinus, Hom. 13.

§. 10.

Sch wil hoffen, daß unsere beygebrachte wolge-
grün-

gründete Erinnerung fähig seyn werden, alle Zweifels-Knoten bey der Ehre Gottes aufzulösen. Indes sind noch einige beyzufügen. Es sol mit wenigem geschehen.

§. 11.

Wil man alles thun, wie man sol, zur Ehre Gottes, so ist immer nöthig redlich bey sich zu forschen, was man in dem und jenem Thun zum Zweck habe, und diesen an den Probiertestein der Ehre Gottes, gleichsam wie ein fürsichtiger Goldschmied zureichten. Denn nichts ist gemeiner als unter dem Vorwand der Ehre Gottes seine eigene meynen und suchen. Also zeigten sich die Juden, wenn sie Jesum tödteten, und seine Jünger verfolgten, in Meynung, sie thaten Gott einen Dienst daran, Joh. 16, 2. Sie meyneten sich aber selbst. Eben das thaten die Jünger Jesu, wenn sie über jenes Weib, das Jesum mit köstlichen Wasser salbete, unwillig waren, und die Armen vorschükten, Matth. 26, 6, 13.

§. 12.

Ferner sol man in allen Dingen wenigstens überhaupt auf Gottes Ehre sehen. Dabey ist gut, wenn man sich im Gebet dazu gleichsam bereitet und schicket, auch Gott bitten, daß er uns wolle lehren thun nach seinem Wohlgefallen, und sein guter Geist uns führe auf ebener Bahn, Psal. 143, 10. Daraus wird endlich eine geschickte Übung, alles zur Ehre Gottes mehr und besser zu thun. Das schafft und erhält Ruhe im Gewissen, macht unser Herz fröhlich, und in Verrichtung der Dinge

Dinge zur Ehre Gottes munter und wolbedäch-
tig.

S. 13.

Kömmet uns etwas zuthun vor die Hand, das in unserer freyen Wahl beruhet, oder sonst an sich, oder in seinen Umständen indifferent, weder gut noch böse ist, so ist dabey schon gut und genung, daß sich bey unser Wahl nichts mit einflechte, was der Haupt-Absicht, die Beförderung der Ehre Gottes, zuwider ist. Indes ob sich auch, wie wir schwache Menschen seyn, einige unrichtige Absicht dabey finden liesse, so wird doch, wo sie nur nicht die Oberhand hat, sondern sobald nach Vermögen geerzeuget wird, als man sie mercket, dadurch unser ganzes Thun nicht bald sündlich.

S. 14.

Die gute Absicht, alles zur Ehre Gottes zu thun, hat nur in vergönneten, honetten und von Gott befohlenen Dingen Platz. Daher müssen diese zuvor nach heil. Schrift wol geprüft werden, ehe man sie zur Ehre Gottes richten wil. Denn Fressen und Sauffen, Rauben und Stehlen, Lügen und Lästern, schrift- oder mündlich, u. s. m. wie kan das zur Ehre Gottes geschehen? Oder wie mag iemand dabey den Zweck haben, solches zur Ehre Gottes zu thun? Welcher Heyde würde das sagen? Darum ein jeglicher prüfe sein selbst. **Werk**, Gal. 6, 4. Geschähe es, o wie viele böse Dinge würden nachbleiben, wie manche Chartayen nicht in die Welt fliegen!

D 3

S. 15.

S. 15.

Es kan auch oft ein und eben dasselbige Thun auf viele Weise zur Ehre Gottes geschehen. 3. E. Ein Buchhändler seyn, und Bücher verkauffen. Denn dieses kan theils darum geschehen, daß man seine Familie zur Ehre Gottes erhalte, theils darum, daß man den Armen geben könne, und diese zum Preise Gottes ermuntert werden, theils darum, daß man selbst seiner Pflicht gegen Gott im Glauben und Gehorsam Gottes ein Genügen thue, theils auch darum, daß andere, so die Bücher kauffen, aus den Büchern Geschicke und Gelegenheit überkommen, die Ehre Gottes zu befördern. Und so kan es bey andern Professionen und Lebens-
Arten mehr seyn.

S. 16.

Bei alle dem ist redliche Herzens-Aufrichtigkeit nöthig. Schläget uns dabey dis und das oft fehl, so urtheilet Gott nicht nach dem Gelingen, sondern nach dem Herzen, wie es gesinnet sey gegen Gott, und meine. Bei allen Christlich zu handeln, so muß alles im Nahmen und Furcht Gottes, oder mit solchem Herzen geschehen, das nach herrlicher Liebe und Verehrung Gottes begierig ist.

S. 17.

Und solcher Maassen hätten wir auch die nöthigen Erinnerungen nach Vermögen beygebracht. Sie sind darum beygefüget, daß schwache und einfältige Christen bei dieser Lehre wissen mögen, wie sie alles zur Ehre Gottes thun können. Wenigstens können

nen sie dadurch ihre Herzen stillen, wenn sie nicht allemahl bald absehen mögen, wie dis und das zur Ehre Gottes gereichen solle. Denn ist nur das Herz gegen Gott redlich gesinnet, und gerne, soviel immer möglich, alles im Nahmen und Furcht Gottes thun wil, so ist das genug, und Gott wird sie nicht fehlen oder fallen lassen.

Das 9. Capitel.

Sind auch Zeugnisse unserer Kirchen von der Beförderung der Ehre Gottes?

§. 1.

DWir wol die Beförderung der Ehre Gottes nach unsern Sprüchlein Schriftmäsig gethan, soviel Gott Vermögen darreichet: so wollen wir doch (ex abundantia) zum Ueberfluß solche Zeugnisse unserer Kirche und dero reinen Gottesgelehrten davon anführen, die nicht zu verwerffen sind. Nur jedermann zu zeigen, daß wir nichts davon gesagt, was nicht schon andere vor uns gesagt und gethan haben.

§. 2.

Das erste Zeugniß wollen wir aus unsern Symbolischen Büchern nehmen. Bald im Anfang derselben zeigt sich der glorwürdigste Churfürst in unsern Sachsen-Lande, Christian der Andere, als einen Verehrer Gottes, wenn er gedachte Symbolische Bücher tren und rein beyzubehal-

halten ernstlich anbefiehet, und die Worte beysü-
get: DEO Sit laus & gloria! Als treue Verehrer
Gottes haben sich auch alle Chur- und Fürsten
nebst andern Staaten und Ständen des H. Römi-
schen Reichs herrlich gewiesen, da sie belobte Sym-
bolische Bücher unterschrieben und damit einhellig
compromittiret haben, daß sie die Ehre Gottes in
ihren Landen und Orten befördert wissen wollen.

S. 3.

Sehr stattliche Zeugnisse von der Beförderung
der Ehre Gottes, wie wir sie vorhin erkläret, ge-
ben die Articuli Visitationis, welche Anno 1592. im
Churfürstenthum Sachsen denen Consistoriis, Su-
perintendenten, Kirch- und Schul-Lehrern, u. s. f.
sind surgelegt worden. Ihr Inhalt war die reine
Beibehaltung des Göttlichen Worts und der ge-
funden Glaubens-Lehren, als ein kräftiges und ge-
segnetes Mittel, die Leute zur heylsamen Erkenntniß
und Verehrung Gottes zu bringen, und darinn zu
erhalten.

S. 4.

Nichts anders wollen die 3. Symbola Catholica
oder Oecumenica, als das Apostol- das Nicen- und
Athanasianische. Die klaren Worte sagen es:
Fides catholica hæc est, ut unum DEum in Trinita-
te, & Trinitatem in unitate veneremur, der Catho-
lische Glaube ist der, daß wir den einigen, dreyein-
igen Gott heilig verehren. Darauf sahen die da-
maligen hohen Reichsstände, und erste treue Be-
kenner unser evangelischen Kirche, da sie dem weis-
land

land gloriwürdigsten Römischen Kaysers, Carl dem Fünfften, Anno 1530, d. 25. Junii um 3. Uhr nach Mittage zu Augspurg die Göttliche Glaubens-Lehre, so sie bekenneten und lehren, überreichten. Dero Inhalt und Buch noch darum die Augspurgische Confession heisset. Man sehe die Vorrede und Inhalt selbst. Beyderseits war und ist noch zur Beförderung der Ehre Gottes gemeynet, wie sie oben erkläret.

§. 5.

Sonderlich erklären sie den heiligen Gottes dienst oder die Verehrung Gottes sehr wol, und sagen deutlich, daß die Meynungen von Mess-Opfer im Papstthum (quod dissentiant à Scripturis sanctis, & lædant gloriam Christi) mit der heiligen Schrift übel stimmen, und die Ehre Christi schmälern. Man sehe den 3. Articul von den bisherigen Mißbräuchen.

§. 6.

Musste Philippus Melanchthon eine Schutzschrift der Augspurgischen Confession (Apologiam Aug. Confessionis) schreiben, so brauchte er in der Vorrede, im Nahmen aller evangelischen Stände und Lehrer, diese denckwürdige Worte: Non possumus abicere manifestam veritatem & Ecclesie necessariam, quare incommoda & pericula NB. propter gloriam Christi, & utilitatem Ecclesie perferenda esse sentimus, & confidimus DEO probari hoc nostrum officium. - - Habemus publica testimonia multorum virorum bonorum, qui DEO gratias agunt

D 5

pro

pro hoc summo beneficio &c. Das ist: Wir evangelischen Chur- und Fürsten, Stände, Lehrer u. s. f. können durchaus nicht die offenbare Göttliche Wahrheit fahren lassen. Gern wollen wir um der Ehre und Lehre Christi willen alles Ungemach erdulden. Sind dabey des festen Vertrauens zu Gott, er werde diesen unsern heil. Dienst sich in Gnaden gefallen lassen. Ja wir haben vieler Frommen Zeugnisse in Händen, welche den Höchsten für diese grosse Wolthat herzlich danken. Heist aber das nicht, Gottes Ehre in allen gesucht und gethan, so wie wir erkläret?

S. 7.

Unter allen getreuen Verehrern Gottes hat unser seel. Lutherus billig den ersten Platz. Denn der fing an die reine evangelische Wahrheit zu erkennen und auszubreiten, und blieb dabey bis in den Tod. Wie übel konte Er vertragen, wenn er sahe, daß bey so hellem Schein des reinen Evangelii doch so viele Christen wenig von Gott und dessen heiligen Dienst wußten? Wie eiferte er nicht darwieder? Wie schalt er nicht auf die Priester, die dem Bauch dienetén, und Gott die Ehre raubeten? Wie vermahnete er nicht alle Eltern und Hausväter, daß sie doch die Ihrigen solten zur Erkänntniß Gottes und dessen Verehrung anführen? Man sehe seinen Kleinen und grossen Catechismus, beyder Vorrede und Erklärung, sonderlich der heil. 10. Gebote. Ich kan sagen, daß deren wiederholte Durchlesung mich

mie
tref
ist
wol
nos
ate
- F
pot
tur
am,
Ma
pos
intu
tur,
prin

wol
ten
Bü
und
find
gen
Si
sie
and
flä
hier
helf

nich in obiger Erklärung der Ehre Gottes vor-
trefflich befestiget. Ja ich kan getrost fragen: Wer
ist oder mag seyn, der mich eines andern belehren
wolle? Ecce jam habes, quoniam *verus DEI ho-*
nos sit & cultus, gratus illi & acceptus, quemq; sub
eternae maledictionis poena praestandum praecipit -
Honor est res amore multis modis sublimior, ut
pote quae non tantum amorem in se complectatur,
verum etiam singularem quandam modesti-
am, humilitatem & reverentiam, quae cuidam quasi
Majestati hic occulte habenda sit. - - Parentes
post Deum pro summis ac maximis inter homines
intueamur - ut parentes suos DEI loco reve- rean-
tur, atq; in honore habeant, vid. Catech. major.
prim. & quart. Praecept.

S. 8.

Dieses haben wir etwas weitläufftig anführen
wollen. Dessen Ursach ist S. 1. gesagt. Doch ach-
ten wir unnöthig, mehr aus belobten Glaubens-
Büchern beizubringen. Denn von deren schönsten
und richtigsten Harmonie und Uebereinstimmung
sind wir, Gott Lob! schon längst versichert. Mö-
gen also die Gerntadeler hiemit zufrieden seyn.
Sind sie aber Männer, so mögen sie versuchen, ob
sie aus oft gerühmten Büchern die Ehre Gottes
anders, als wir nach unser Wenigkeit gethan, er-
klären können. Wäre auch etwa gefehlet, so sey es
hiemit öffentlich abgebeten und ungesagt. Man
helfe uns aber zurechte mit sanftmüthigen Geist,
Sal.

Gal. 6, 1. Darum wil ich herzlich gebeten haben.

§. 9.

Indeß stimmen mit ein unsere reine Gottesgelehrten alle. Der um die evangelische Kirche hochverdiente D. Calovius schreibet über 1. Cor. 10, 31. also: Id est, cavete, ne ullo vestro facto *ἐν περὶ σὺν* DEI honor lædatur - Generalibus regulis materiam præsentem concludit, *omnia faciendæ esse ad gloriam Dei*, NB. etiam in *Adiaphoris*, in edendo & bibendo, & ad *proximi edificationem*, ut nempe proximi salutis habeatur ratio, ne eidem in ejusmodi *indifferentibus* ponatur aliquod offendiculum. - Idcirco in *cibis etiam* detrahendum est aliquid libertati nostræ, si ea non sine læsione infirmorum usurpari possit. - Idq; in omnibus aliis *Adiaphoris* semper penſi habendum est: *Non enim saltem, quid nostra, sed quid proximi ferat conscientia, videndum est*; ut recte monuit B. Balduinus, vid. Bibl. Illustr. in 1. Cor. X, 31.

§. 10.

Wir wollen Vorstehendes nicht erst vertentschen, weil alles unserm Vortrage gemäß ist. Laßt uns vielmehr andere hören. Epilogus est hujus tractatus de libertate Evangelica: & redigit Apostolus suam commonefactionem in hanc summam, *ut in omnibus rebus, sive cibum, sive potum, sive quid aliud attinentibus, gloriam DEI cen*
sco.

scop
supr
nar
cipi
Mat
gele
Cor
von
sold
erste
und
ther
Eri
se.
sch
quar
nitæ
eleg
in u
nari
flan
seel.
quil
bet
Col
ran
scil.

scopum sibi præfixum habeant, qui *primus esto & supremus finis omnium actionum Christianarum.* - Omnium actionum nostrarum *præcipuum finem* esse meminerimus gloriam DEI. Matth. V. Col. III. 1. Pet. IV. sind des weyl. hochgelehrten D. Ægid. Hunnii Erinnerungen über 1. Cor. 10, 31. Sie sagen aber eben das, was wir von Beförderung der Ehre Gottes gesagt. Denn sol die Ehre Gottes, wie dieser Lehrer spricht, der erste und fürnehmste Zweck aller unserer Dinge, und höchste Absicht seyn, so erhellet leicht, daß ieglicher Christe dieselbe immer auch im Essen und Trinken, u. s. f. zum heil. Augenmerk haben müsse. Ist denn von uns was anders gemeint?

§. 10.

Der für die Ehre Gottes sehr eifrige D. Geier schreibt über Ps. 19, 2. *Gloriam DEI, hoc est, quam potens, sapiens, misericors, providus ac infinitæ prorsus Majestatis sit DEUS, utpote qui tam eleganter, mirabiliter, ac ordinate, tam salubriter in usus hominum, creaturarumq; omnium sublu-
narium, tam vastam composuerit machinam, constanterq; eandem servet adhuc hodie.* Gedachter seel. Theologus füget Usus bey: 1) *Gloriam Dei* quilibet nostrum *unice & in omnibus* sectari debet; horsum enim conditi sumus, 1. Cor. 10, 31. Col. 3, 17. 2) *Diversimode gloriam DEI* enarrant cæli, scil. objective; aliter homines, verbaliter, scil. eloquio, rem quoad causas, effectus, adjuncta, &c.

ex-

exponente, vid. Commentar. in Psalter. Davidis p. m. 271. 284.

§. 12.

Ist mit uns recht einstimmig gelehret. Bedarf also keines Verdeutschens. Ich füge bey die wolgegründete Gedancken D. Luc. Osiandri über 1. Cor. 10, 31. Concludit nunc Paulus totam de Idolothytis & libertatis Christianæ usu tractationem, & quid in rebus mediis præcipue respiciendum sit, docet. *Sive ergo manducatis, (inquit) sive bibitis, sive aliud quid facitis, omnia in Gloriam DEI facite.* Non possunt omnes casus in specie figurari aut proponi, quæ in usu libertatis incidere solent: itaque non potest etiam in specie doceri, quid in singulis casibus sit agendum. Dabo tamen regulam, ex qua consilium, quid agere debeatis, capere possitis. Quoties in rebus mediis & liberis dubitatis, quid facere vel omittere oporteat, *cogitate, quid ad DEI gloriam,* & quid proximo conducatur, conf. ej. Comment. p. m. 289. 290.

§. 19.

Allein was wil ich mehr anführen? Ich bin gewiß, daß alle unsere Theologi mit meiner Erklärung von Beförderung der Ehre Gottes richtig eintreffen werden. Daher übergehe ich ieho alle, die etwa über die 1. Epist. an die Corinthier commentiret haben. Gesezt, daß auch ein und ander nicht mit uns stimmen möchte, (welches wol seyn kan,) so thuts uns, und vielmehr der Göttlichen

chen Wahrheit nicht den geringsten Schaden. Genug, daß wir den Apostolischen Spruch nach Anleit- und Anzeigung heil. Schrift zu erklären gesucht. Indes sind wir doch willig, alle die uns in Liebe erinnern, von Herzen gerne zu hören.

S. 14.

Da wir diese Betrachtung schliessen wolten, kam uns der seel. Sriver in die Hand. Im Nachsuchen fand sich eine ganze Predigt, die er ehe dessen von der Beförderung der Ehre Gottes gehalten. Beym Durchlesen zeigte sich die schönste Harmonie mit unser Erklärung davon. Denn einmal erweist dieser gottselige Lehrer, daß alle Christen ohne Unterscheid zur Beförderung der Ehre Gottes verbunden seyn. Er beweiset es mit bindigen Gründen. Hernach so erkläret er, wie Gottes Ehre in allen Ständen, von allen Christen, befördert werden müsse und könne? Endlich führet er an, was man davon habe, wenn man alle Dinge zu Gottes Ehre zu thun suche? Gott ehre uns wieder in dieser Zeit, sonderlich in der Ewigkeit.

S. 15.

Weil nun dieser reine Theologus so richtig, als es nur immer zuwünschen, mit uns harmonirete, so hätten wir uns fast entschlossen, die Predigt Wort zu Wort diesen Blättern beyzufügen: Jedoch da wir erwegten, daß die erbaulichen und geistreichen Schriften mehr besobten Sriver's überall bekandt und beliebt, so daß man die gedachte Predigt leicht selber lesen kan, so haben wir unser Vorhas

haben geändert. Recommendiren sie aber bestens. Sie stehet in der Postille, die er die heilige und GOTT gefällige Haushaltung nennet. Ist aber am Sonntage Judica gehalten, und p. m. 519. u. s. s. zu finden. Wir haben sie mit dem größten Herrkens-Vergnügen gelesen. Wer sie auch lesen wil, der wird gleiches Vergnügen daraus erfahren, und sich an seiner Seele, was den Punct der Beförderung der Ehre GOTTes betrifft, reichlich erbauen. GOTT gebe das nach seiner Güte in Christo Jesu!

Das 10. Capitel.

Prüf- und Vermahnung zur Besserung.

S. 1.

Nachdem wir also von der Beförderung der Ehre GOTTes genug geredt, und dieselbe zulänglich erklärt und bestätigt haben, so lasset uns nun, geliebte Christen, disfalls unser Leben und Wesen besehen, uns prüfen und erfahren, wie wir es mit GOTT gemeynet? Wie wir bishero GOTTes Ehre befördert? Ja, wo wir Fehler bey uns mercken, lasset uns alle vor GOTT redlich entschliesen, die Ehre GOTTes künfftighin besser zu befördern.

S. 2.

Beydes ist nöthig. Das erste wil Paulus, wenn er vermahnet: Ein ieglicher prüfe sein selbst Werck, Gal. 6, 4. Das Andere fordert Er nicht weniger in unsern erklärten Worten: Ihr esset
nun

nun, oder trincket, oder was ihr thut, so thut es alles zu Gottes Ehre, 1. Cor. 10, 31.

S. 3.

Beides aber kan etwa auf folgende Weise geschehen. Und zwar zu erst die Prüfung, da man sich redlich vor Gott also fraget:

Habe ich Gottes Ehre gesucht?
Und sie bey andern befördert?
Wie hab ich bißher geessen und getruncken?
Ists geschehen zu Gottes Ehre?
Daß ich Speiße und Tranck als theure Wolthaten Gottes geachtet?
Mit Lob-Sprüchen erzehlet, gerühmet, gepriesen?
Auch dadurch mich treiben lassen, Gott zu preisen an meinem Leibe und Geist?
Oder bin ich bißher ein Ungläubiger?
Ein Gottloser gewesen?
Der nur von aussen an Jesum gläubet, und dabey vorfegliche Sünden treibet?
Abgötteren, Fluchen, Schweren, Lügen, Trügen, Fressen, Sauffen, Hurerey, Ehebruch? u. s. m.
Und habe an Gott, als meinen höchsten Wolthaten im Herzen wenig, oder gar nicht gedacht?
Ihn nicht geachtet, gepriesen, gerühmet?
Auch nach meinem Nächsten, der mein Lasterleben gesehen, wenig gefragt, ob ich ihn besserte, oder ärgerte?
Wie habe ich meine Berufs- und Standes-Werke gethan? Zur Ehre oder Schande Gottes?

E

S. 4.

S. 4.

Bin ich ein Lehrer in Kirchen oder Schulen, und
 suche immer Gottes Ehre?
 Daß ich Gottes Wort darum rein und richtig
 lehre, daß nur Gottes Ehre befördert werde?
 Ist dis dabey immer mein Zweck, daß die Zuhörer
 erleuchtet werden in der Erkänntniß von der Klar-
 heit Gottes im Angesicht Jesu Christi?
 Daß sie den ewigen, allweisen, allmächtigen, all-
 wissenden Gott heilsamlich erkennen?
 Daß sie ihn kindlich fürchten, lieben und vertrauen?
 Ihm dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit?
 So, als es für ihn gefällig ist?
 Dräue, straffe und ermahne ich sie deswegen?
 Und dazu?
 Führe ich meine Schüler und Kinder eben dazu an?
 Nicht daß sie nur gelehrt, sondern Gottsfürchtig
 werden mögen?
 Oder suche ich dabey nur meine Ehre, meinen Nu-
 tzen, meinen Gewinn?
 Daß man mich nur rühme, bedencke, beschenke?
 Ich grosse Schätze sammle? gute Tage genieße?

S. 5.

Bin ich eine regierende Person, wie befördere ich
 die Ehre meines Gottes?
 Dencke ich daran, daß ich mein Obrigkeitliches
 Amt von Gott habe?
 Und zu Gottes Ehren anwenden müsse?
 Verehere ich selber meinen Gott redlich?

Ube

Uebe ich Recht und Gerechtigkeit ohne Unterscheid
und Ansehen der Person?

Daß ich das Gute belohne und das Böse straffe?

Oder nehme ich Geschenke? beuge das Recht? se-
he Personen an? suche meinen Gewinn?

Verdamme deswegen den Gerechten, der rechte
Sache hat? und spreche Recht den Gottlosen,
deren Sache unrecht und böse ist? u. s. m.

§. 6.

Lebe ich im Haussstande und befördere Gottes
Ehre?

Ziehe ich meine Kinder auf in der Zucht und Ver-
mahnung zum Herrn?

Estraffe ich das Böse an ihnen auf eine Gott ge-
fällige Weise?

Rede ich mit ihnen von Gott, daß er ewig, allwis-
send, gerecht, heilig, gütig u. s. m.?

Nehme ich sie mit in die Kirche?

Schicke sie in die Schule?

Führe sie in die Catechismus-Lehre?

Oder lasse ich das alles ansiehen?

Schelte und schlage sie unvernünftig, unchristlich?

Ist mirs gleich viel, wie sie aufwachsen?

Ziehe sie auf nach der Welt-Manier?

Bin ich ein Wirth, wie lebe ich in meinem Hause?

Als ein Bütterich, Löwe oder Bär?

Oder gedencke ich, daß ich auch einen Herrn im
Himmel habe?

Dem ich Rechenschaft von meiner Wirthschaft
geben müsse?

E 2

Wie

Wie diene ich, wenn ich ein Gesinde heiße?
 Thue ich alles zu Gottes Ehre?

S. 7.

Mein Christenthum wie wird es geführt?
 Glaube ich an Jesum Christum?
 Und wohnet er in meinen Herzen durch den Glauben?
 Lasse ich mein Glaubens-Licht leuchten vor den Leuten?
 In guten Werken Gott zum Preise?
 Besuche gern die Versammlung in der Kirche?
 Zu rechter Zeit? immer?
 Bin ich unter denen, die Gottes Wort gerne hören und bewahren?
 Früchte zu bringen in Geduld?
 Wie singe und bete ich daselbst?
 Versäume ich den heil. Gottesdienst?
 Warte ihn nicht recht ab?
 Schlasse oder treibe ich unnütz Geschwätz?
 Uebe ich an Sonn- und Feiertagen Fressen und
 Sauffen? Kleider-Pracht? Welt-Geschäfte?
 Lasse ich zu Hause unter den Meinen das Wort
 Christi reichlich wohnen?
 Mit Psalmen, Lobgesängen, und geistlichen lieblichen Liedern?
 Daß ich mich mit den Hausgenossen in der Erkenntnis Gottes erbaue? darinn wachse?
 Wenn ich im Bette erwache, sind meine erste Gedanken Gott?
 Daß ich für Ruhe und Schlaf ihm dancke?

Mein

Meine Sünden abbitte?

Seine fernere Gnade und Beschützung erbitte?

Demüthige ich mich sodann im Gebet vor Gott?

Befehle Gott meine Berufs- Werke?

Bin ich ie Gott zu Ehren auf die Knie, oder auf mein Gesicht gefallen im Gebet?

Oder setze das alles aus? Arbeite und schaffe dir und das, und vergesse Gottes? und meiner armen Seele?

Wie treibe ich Kauffen und Verkauffen?

Wie bin ich gegen meine Feinde gesinnet?

Wie halte ich mich auf Gastmahlen? Gott zu Ehren oder Schande? u. s. m.

S. 8.

Ist nun die Prüfung auf diese, oder dergleichen Weise geschehen, und du findest, daß wieder die Beförderung der Ehre Gottes bisher geschelet, so bitte ich und vermähne dich an Gottes und Christi Statt: **Last uns versöhnen mit Gott**, 2. Cor. 5, 20. Das ist: Last uns unsere angemerkte Sünden herzlich bereuen, und Jesum Christum und sein hochheil. Verdienst im Glauben ergreifen, daß wir Vergebung der Sünden wieder erlangen. Ist diese gewiß, so muß ein guter Vorsatz, als eine rechtschaffene Frucht der Buße, folgen, ins künftige in allen besser Gott zu Dank und zu Ehren zu leben in kindlichen Gehorsam.

S. 9.

Wol uns, wenn wir uns also prüfen und bessern?
Wol uns, wenn wir uns also entschliessen, ins künftige

E 3

ti-

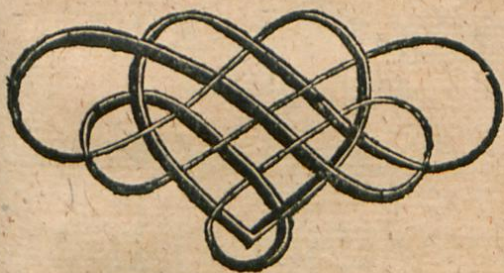
tige Gottes Ehre in allem zubefördern! **GOTT**, den wir ehren, wird uns wieder ehren. Er hat es versichert, 1. Sam. 2, 30. Ach ja, er wird uns ehren mit Friede, daß wir ihn durch Jesum mit ihm haben: Mit Freude in Heil. Geist, auch mitten in Leyden und Tode: Mit seiner Gnade, daß wir dazinn stehen: Mit Ruhm der Herrlichkeit im Himmel: Mit Segen und Gedeihen bey unsern Geschäften: Mit Schutz wieder die Feinde: Mit Geleit seiner heil. Engel auf unsern Wegen, daß sie uns auf den Händen tragen, und wir den Fuß an keinen Stein stoßen: Unsere Kinder werden wol gerathen, daß sie unsere Freude und Ruhm seyn, sonderlich an jenem Tage: Unser Haus, unser Feld, unser Korb, unser Keller, unsere Kammern wird gesegnet seyn: Gott wird uns erönen mit Ehren und Schmuck, wo nicht hier, dennoch dort: Gott wird uns ehren im Tode mit seligen Sterben, daß wir in Christo selig einschlaffen: Gott wird uns ehren, daß die heil. Engel unsere Seelen tragen in Abrahams Schoß: Gott wird uns ehren im Grabe, am jüngsten Gericht, und in alle Ewigkeit. O welche Ehre werden wir sodann in ewigen himmlischen Reiche haben! Es lebt kein Mann, der aussprechen kan die Glorie, die Ehre, und den ewigen Lohn, so uns der **HERR** wird schencken. Solche Ehre werden alle Heiligen haben!

S. 10.

GOTT spreche dazu sein kräftiges Amen! Amen, es sey also! Ich schliesse mit dem seel. Scriver.
Der

Der süsse JESUS gebe uns seinen Geist,
Sinn und Eifer, daß wir, in seiner Nach-
folge, GOTTES Ehre freudig suchen, da-
mit wir uns danckbar gegen seine Wohltha-
ten bezeugen mögen, welchem sammt dem
Vater und dem Heiligen Geist sey Lob, Eh-
re und Danck gesagt iezo und in
Ewigkeit, Amen!

GOTT allein die Ehre!



Handwritten text in a medieval script, likely Gothic or similar, appearing as bleed-through from the reverse side of the page. The text is arranged in several lines and is mostly illegible due to fading and the texture of the parchment.

Handwritten text in a medieval script, likely Gothic or similar, appearing as bleed-through from the reverse side of the page. The text is arranged in several lines and is mostly illegible due to fading and the texture of the parchment.



Handwritten text in a medieval script, likely Gothic or similar, appearing on the right edge of the page. The text is partially cut off and mostly illegible due to fading and the texture of the parchment.

VIII 18

